

Besitzpreis:
Beim Bezug durch die
Gesellschaftliche Buchhandlung
Dresden 2,50 M. (einfach
Ratung), durch die Post
im Deutschen Reich 3 M.
(ausführlich Schellgeld)
verzehnfachlich.
Einzelne Nummern 10 M.

Wochenausgabe der
Schriftleitung bestimmt,
aber von dieser nicht ein-
geforderten Zeitung be-
hauptet, so ist das Postgeld
bezahlt.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernsp. Anschluß Nr. 1295.

erscheint: Werbung nachm. 2 Uhr.

N 143.

Dienstag, den 24. Juni nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Auf Allerhöchsten Beschl.
Se. Majestät des Königs
werden für
Se. Majestät den hochseligen König
Albert
in der katholischen Kirche
Dienstag, den 24. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,
die Vigilien
und
Mittwoch, den 25. Juni,
Vormittags 11 Uhr,
die Exequien
abgehalten werden.

Für das Corps diplomaticum und die am Königl. Hofe vorgestellten Fremden wird die erste Tribüne links vom Hochaltar reservirt. Die Damen katholischer Confession finden in den ersten Bänken im Schiff der Kirche reservirte Plätze, wogegen die Damen evangelischen Glaubensbekenntniss sich in die zweite Tribüne rechts vom Hochaltar zu begeben haben.

Die Frauen Oberhofmeisterinnen, die Paläst- und Hofdamen nehmen in der 1. Tribüne, die Bür- tritsdamen und die Damen der II. Klasse der Hof- rangordnung, einschließlich der Gemahlinnen der Königlichen Kammerherren, in der 3., 4. und 5. Tribüne rechts vom Hochaltar Platz.

Die Herren Staatsminister, die Cavaliere der Königlichen und Prinzipalen Hof- und Militärstaaten nehmen in der 2. Tribüne, die Herren der I. und II. Klasse der Hofrangordnung, einschließlich der Königlichen Kammerherren sowie eventuelle fremde Regiments-Deputationen in der 3. und 4. Tribüne links vom Hochaltar Platz.

Die Damen katholischen Glaubensbekenntniss finden in den vier ersten Bänken im Schiff der Kirche reservirte Plätze, die folgenden drei Bänke sind für das weibliche Kammerpersonal bestimmt.

Die Herren katholischer Confession werden in den vier ersten Bänken im Schiff der Kirche Platz nehmen, die folgenden drei Bänke sind für das männliche Kammerpersonal reservirt.

Die Herren erscheinen in Uniform oder Hoffleid. Dresden, am 21. Juni 1902.

Königliches Oberhofmarschallamt.

Dresden, 24. Juni. Gestern Nachmittag sind in Dresden eingetroffen: Se. Durchlaucht der Prinz Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt, Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheiten die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern, Se. Königl. Hoheit der Herzog von Genua, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erbherzog Otto von Österreich, Se. Durchlaucht der Prinz Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt, Se. Erbprinz der Graf Leopold zur Lippe-Biekerfeld, Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin Karl Theodor in Bayern, Se. Königl. Hoheit der Prinz Barbatra von Siam.

Röhrer, Hoheit der Großfürst Alexej von Russland, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoheit der Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin, Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hohenzollern, Se. Durchlaucht der Fürst und Ihre R. R. Hoheit die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, Se. Durchlaucht der Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin, König und Königin von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Alexej von Russland, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Graf von Flandern, Se. Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Se. Hoheit der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Strelitz, Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande, Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern, Se. Königl. Hoheit der Herzog von Genua, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erbherzog Otto von Österreich, Se. Durchlaucht der Prinz Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt, Se. Erbprinz der Graf Leopold zur Lippe-Biekerfeld, Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin Karl Theodor in Bayern, Se. Königl. Hoheit der Prinz Barbatra von Siam.

Dresden, 20. Juni. Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Friedrich Arno Schladi in Ebersbach i. S. die Genehmigung zum Tragen der ihm im Jahre 1900 für die unter eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines 14jährigen Lehrlings vom Tode des Ertrinkens verliehenen silbernen Lebensrettungsmedaille am weißen Bande Allergräßtigst zu ertheilen geruht.

Das Ministerium des Innern hat der Handwerker-Krankenunterstützungskasse zu Ober- und Mittel-Obersbach (eingeschriebenes Hilfsfeste) auch auf Grund des II. Nachtrags vom 27. April 1902 zu ihrem revidirten Statute vom 12. Februar 1893 beigelegt, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung vom 10. April 1892 genägt.

Dresden, am 19. Juni 1902.
Ministerium des Innern,
Abteilung für Adlerbau, Gewerbe und Handel.
5912 Dr. Roscher.

Kunst und Wissenschaft.

Δ Geologie. Bekanntlich weist auf Martinique jetzt eine Anzahl von Gelehrten, Geologen und Geographen, wohl eine der wichtigsten und bestaunenswerten Expeditionen, die jemals zur Erforschung thätiger Vulkanen ausgesandt worden sind. Um die Bedeutung dieser wissenschaftlichen Unternehmung zu kennzeichnen und gleichzeitig anzudeuten, was von ihr zu erwarten ist, sei ein Satz aus dem jetzt erschienenen vorläufigen Bericht vorweggenommen, wonach der Geol. Dr. Hill sagt: „Sobald alle Erforschungen dieser vulkanischen Ausbrüche sind für die Wissenschaft neu, und viele von ihnen noch nach ihrer Erklärung gesunden.“ Den übrigen Teil des Berichts der Katastrophen von Martinique bisher folgende wissenschaftliche Erstellungen gemacht: Die Ausdehnung der Katastrophen umfaßt ein Gebiet von länglich ovaler Form und hat auf der Insel selbst eine Ausdehnung von etwa acht englischen Quadratmeilen, sonst die militärische Vertheidigung in Betracht kommt. Der größere Teil der Fläche liegt auf dem Meer. Es sind darin drei wohleschmiedbare Zonen zu unterscheiden: erster ein Sumpfzentrum der vollständigen Vernichtung, wo alles pflanzliche, tierische und menschliche Leben von Grund aus zerstört wurde; zu dieser Zone gehörte auch der nördliche größere Teil der Stadt Pierre; zweitens eine Zone verlassener Asche, das ebenfalls für alles Leben vernichtet war, sämtliche Menschen und Tiere starben, die Blätter an den Bäumen verbrannten und die Blüme färbt angesetzt, jedoch nicht gänzlich zerstört; drittens eine große äußere Zone des Schenkels, innerhalb der nur ein kleiner Teil des Pflanzenwuchses be-

schädigt wurde. Der Kern der vollständigen Vernichtungszone war der neue Krater, der halbkreisförmig zwischen dem Meer und dem Gipfel des Mont Pelee liegt und noch jetzt mit hunderten von Kamarsalen oder kleinen Akerzonen eine starke Thätigkeit aufweist. Der neue Krater spielt jetzt schwarzen Schlamm, der das Meer erreicht. Auch der alte Krater ist thätig. Aus letztem steigen fortwährend dampfgeschwärzte Wasserdampf aus, die in der Luft eine pilzartige Wolke bilden, während aus dem neuen Krater schwere abnehmbare Wollen in wagerechter Richtung absinken. Der alte Krater wirft Dampf, Rauch, Schlamm, Stein und Bomben aus, aber keine geschmolzene Lava. Die Topographie des Gegenden ist auffallenderweise durch den Ausbruch nicht verändert worden. Die Vernichtung von St. Pierre wurde durch den neuen Krater veranlaßt. Die Explosion muß eine ungeheure Kraft besessen haben und nach allen Seiten ausgestrahlt sein. Die Geschichte in einer Batterie auf dem Hügel südlich von St. Pierre und das ebenfalls dort aufgestellte geweihes Bild der heiligen Jungfrau sind mehrere Meter weit durch die Explosion zerstört worden. Nach der Aussage einiger Augenzeugen war diese von einer Flamme begleitet, nach anderen haben glühende Asche und die Gewalt ihres Ausbruchs die ganze Zerstörung herbeigeführt. Über diesen Punkt wird die wissenschaftliche Untersuchung noch zu entscheiden haben. Von höchstem Interesse ist der Bericht von Dr. Hill über seinen Aufstieg auf den Mont Pelee. Er ist nicht zum Krater vorgefahren, und schreibt nach seinen Erfahrungen sogar, daß kein vernünftiger Mensch dieses Waznis unternehmen könne. Trotzdem ist einem anderen Mitgliede der Expedition, Prof. Helvius, einige Tage später ein Aufstieg des Kraters gelungen. Dr. Hill konnte von einem Punkte

in der Nähe der Runen von St. Pierre eine scharfbare Explosionswelle auf 500 Fuß unter dem Kraterrande aufsehen, was verschwunden, und der Krater erschien als ein flüchtiger Schlund von 2000 Fuß Tiefe. Nur mit Hilfe eines Fernglases konnte auf dem Boden des Abgrundes Wasser wahrgenommen werden. Der neue Krater, aus dem noch etwas Dampf aufsteigt, konnte nicht erreicht werden, da der Boden in dieser Richtung gefährlich zu sein schien. Der alte Krater war vermutlich durch die Eruption etwas vergrößert worden. Am westlichen Ende des Ballens in einer Höhe von der Ausdehnung einer Quadratmeile mit einem 100 Fuß hohen Riedelhang von Höhe bedeckt. Die Bank von vulkanischem Stein, die bis ins Meer hinausgeworfen war, ist jetzt durch die Brandung zeitweise fortgewaschen worden. Auf dem Laufstrom auf der östlichen Seite des Soufrière dringt noch dauernd Dampf aus der langen und schweren Regenfälle, die seither eingesetzten sind. Ein anderer Schilderung entnehmen wir endlich noch einiges über die Opfer von St. Pierre, wozu es erhellt, mit welcher Möglichkeit das Vorkommen eingetreten sein kann. Es sind Leute auf der Schwelle ihrer fast zerstörten Häuser in einer Stellung erbauten worden, als ob sie nach dem Mont Pelee hinstarren. Andere waren noch am Tisch; ein Mann wurde in der Mitte einer Straße gefunden, dessen Bein- und Armmuskeln noch die Spannung aufwiesen, wie sie bei vollem Lauf eintritt. Weitere andere waren in der Stellung, wie sie sich die Hände schützen. Alles im allgemeinen: ein wahrhaftiges zweites Pompeji.

Geschichtliche Literatur. Georg Weber's Lehr- und Handbuch der Weltgeschichte. 21. Auflage. Unter Rücksicht von Prof. Dr. Richard Friederich, Prof. Dr. Ernst Lehmann, Prof. Franz Molden.

Entlastungsgeldbaren:
Die Seite einer Seite der
Tafel gespaltenen Entlastung
oder deren Raum
zu 10 M. Bei Tafeln- und
Büffettag zu 10 M. Aufstellung
für die Seite. Unterm Be-
lastungsfeld (Eingriff) die
Zeile mit der Seite des
Raums 10 M.
Gehören: Geschäftsgang bei
höherer Wiederholung.
Annahme der Anzeige bis
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Rame.

Einfachheit, in Seinem strengen Gerechtigkeitsgefühl und in Seiner unverrückbaren Pflichttreue seit einem Menschenalter; wir erkannten Ihn, lange ehe die Königskrone Sein Erbe ward, als führenden, weitblickenden, zu jedem Opfer der Arbeit und der That bereiten Vatermärtyrer im großen Staat- und Volksstreben. Sein hoher Sinn hat sich in den bewegten Zeiten der letzten Jahrzehnte stets unbirbar und untrüglich im Urteil erwiesen. Sein klares Auge sah sicher und fest, wo Verbesserungen im Haushalte des Landes notheten. Er war, wie Sein erlauhter Vorgänger auf dem Throne, der Kunst und Wissenschaft allezeit ein erleuchteter Pfleger und Beschützer. Er förderte mit unermüdlichem Eifer Handel und Gewerbe. So ist Sein Leben an der Seite des erlauhten, nunmehr in Gott ruhenden Bruders, bis jetzt dahingegangen als ein echtes, vorbildliches Fürstenleben, als ein Leben, das immerdar dem Wohle und Ruhme des Vaterlandes gewidmet war. Wie unser König und Herr unauslöschlich verküpft ist mit der Helden- geschichte des deutschen Volkes, mit der großen Zeit von 1870/71, mit den Tagen von St. Privat, Rouart, Beaumont, Sedan und Billiers, so sagt Er auch schon heute als eine Persönlichkeit von markantem Gepräge aus der Geschichte des Sachsenvolkes heraus. Das mochte niemand besser und keiner erkannte es rückhaltsloser an als des dahingeschiedenen Heldenkönigs Majestät selbst.

So dürfen wir denn aus der Trauer und Bewe- mut dieser Tage uns zu dem beglückten Bewusstsein aufrufen, daß unser Los in guter Hand liegt, so dürfen wir denn hoffen, daß auch in Zukunft eine starke, aber auch milde und gütige Hand über uns wölle. Und darin liegt ein tiefer Trost für das Leid, daß Ihm und uns in diesen Tagen widerfahren ist, aber auch der Segen, der seit altersher Fürst und Volk in Sachsen verbunden hat. Es ist der Segen des Vertrauens, dieses wunderbaren Gutes, das in der großen Wechselwirkung von Regieren und Regiertwerden zu den edelsten Früchten uns geleitet und den Geist des Friedens und der Freiheit in aller Herzen giebt. In diesem Ver- trauen nimmer zu erschaffen, täglich stärker und hin- gebender zu werden in der Treue für den König, in der Mitarbeit an der Weiterentwicklung des Vaterlandes, auf daß es zunehme an allen Gütern der Kultur und der Gesittung und ein angehendes Glied bleibe im Kranz der Staaten des Deutschen Reiches — das sei das Bekenntnis des heutigen Tages, das sei das fröhliche Gefühl, das wir dem Herrscher in dieser Stunde zu führen legen mit dem alten, hohen Sachsenrufe:

Den König segne Gott!

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 24. Juni.

Waren die vergangenen Tage naturgemäß aus- schließlich den Gefühlen der Trauer und des Schmerzes um den Heimgang des vielgeliebten Königs Albert gewidmet, so richten sich nun, nachdem Seine irdischen Lebreste zur Ruhe bestattet worden sind, die Blicke aller treuen Sachsen auf den erlauhten Nachfolger des Dahingeholtenen, Se. Majestät unsern Allergräßtigsten König und Herrn Georg. Das Gefühl der Freude und Liebe, daß wir dem erlauhten Herrn heute in Erfurth zu führen legen, der Wunsch, daß der gnadenteiche Gott Ihm eine lange und gelegnete Regierung vergönne möchte, der altertümliche Dankschuldigungsschluß aus der Tiefe der Herzen zum Himmelsteig emporsteigt — sie entspringt nicht nur dem ernsten, von schuldiger Erfurth erfüllten Pflichtgefühl des monarchisch gesinnten Mannes, sie sind vielmehr das tiefste, ehrliche Bekenntnis unseres Gemüts, sie sind der freiwillig dargebotene Gott der Liebe und Dankbarkeit unserer Herzen. Unser Allergräßtigster König find uns vertraut in Seiner edlen

Die auswärtige Politik der vorigen Woche.

In mehreren fremdländischen Parlamenten haben seit unserer letzten Uebersicht Deutschlands auswärtige Beziehungen Stoff zu Erörterungen geboten — ganz ohne unseres Willens, aber sicherlich nicht uns zum Schaden, vielmehr mit dem Ergebnisse einer Klärung der Anschauungen, die immer erwünscht und bisweilen unumgänglich ist. Einer solchen Auseinandersetzung hat am wichtigsten politischen Himmel die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Károlyi v. Szell gedient. In der zuerst bekannt gewordenen Form konnte der Schlußsatz der Rede den Antheim erwecken, als sollte die seit langem verkannte Theorie wieder aufleben, für die ein gewisser im voraus gegebener Inhalt der künftigen Handelsverträge als eine Voraussetzung der Erneuerung des Dreibundes gilt. Diese Aussöhnung widerspricht der tatsächlichen Sachlage, wonach die Dreibundstrafe und der Abschluß neuer Handelsverträge getrennt behandelt werden. Der Reichskanzler ließ deshalb durch eine Bemerkung der „Nordd. Allg. Blg.“ die Möglichkeit eines Machtverhältnisses hierüber gleich im Reime erläutern. Unmittelbar darauf ergab sich auch, daß Dr. v. Szell in seinen Ausführungen über die Einwirkung des Dreibundes auf das handelspolitische Verhältnis seiner Glieder zu einander nichts gesagt hatte, was nicht ein deutscher Staatsmann geltend machen könnte. Auf beiden Seiten wird die Politik so geführt, daß ein vertragloser Zustand oder gar ein Krieg vermieden werden kann. Im übrigen aber ist gerade Ungarn für handelspolitische Vereinbarungen mit anderen Staaten weniger vorbereitet als Deutschland. Die liberalen Blätter, die bei uns nicht nur gegen alle nationale Würde, sondern auch gegen alle Gerechtigkeit die Schuld an den manichäischen wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf unsere Tarifreform abließen möchten, müßten darauf hingewiesen werden, daß die Ungarier Transleithaniens in ihren Verhandlungen noch weniger zufrieden sind als die landwirtschaftlichen Interessenvertreter im Deutschen Reich. Bei uns hat überdies Graf v. Balow gezeigt, daß er extremen wirtschaftlichen Störungen mit Erfolg die Sprüche bietet. Wir zweifeln nicht, daß es auch Dr. v. Szell darum zu thun ist, einen vermittelnden Ausweg zu finden, der zunächst die noch immer offene Frage des Machtverhältnisses Ungarns zu Cisleithanien löst und zur Aufführung eines Tarifs für beide Reichshälften führt, mit dessen Sätzen für den Verkehr zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn die Vorteile neuer langfristiger Handelsverträge möglich bleiben.

Eine für unser Verhältnis zu Frankreich nicht unmittelbar wirkungsvolle, aber doch für die Beurteilung dieses Verhältnisses gerade in Deutschland lehrreiche Debatte rief in der Pariser Deputiertenkammer Dr. Jaurès hervor. Er sprach vom Bericht auf die „Revanche“, von einer Wiederherstellung des in Waffen starrenden Friedens und — wurde von einer überwältigenden Mehrheit niedergeschrieben. Dr. Léon Bourgeois lehnte sich als Kammerpräsident gegen dieselben Anschauungen auf, die er als erster Vertreter Frankreichs auf der Haager Friedenkonferenz vertreten hatte. Dr. Jaurès zählt zu dem sozialistischen Flügel der Regierungsmehrheit des Ministeriums Combes; politisch ist er eine starke Verbindlichkeit, die ihre Zukunft haben mag. Sein Auftreten in der „ehabstreibenden Frage“ bedeutet deshalb weit mehr, als wenn etwa in unserem Reichstage der Genoss Lebedour über internationale Dinge seine belanglose Weisheit austräumt. Die nahezu allgemeine Beurteilung, die ein ernster Politiker mit seinem Appell an die gesunde Vernunft bei unseren französischen Nachbarn gefunden hat, läßt es recht zweifelhaft erscheinen, ob Frankreich jemals aus eigener Überzeugung ohne die als Zwangsmittel wirkende Machtausübung des Deutschen Reiches dem Gedanken einer Wiederherstellung Elsaß-Lothringens entgegen wird. Wir mögen diese Gemütsbewegung bedauern, andere können wir sie nicht. Für uns ist der Besitz der Reichshälfte durchaus nicht nur ein Symbol, sondern der territoriale Schlüssel unserer nationalen Einigung. Ein Verlust, diesen Stein zu entfernen, würde das ganze Gewölbe des Reiches gefährden. Frankreich hat umgedreht durch seinen Aufschwung und seine Machtentwicklung seit dem großen Kriege bewiesen, daß der Verlust der beiden östlichen Provinzen es in seiner europäischen Stellung als fest-

ländischer Großstaat nicht geschädigt und außerhalb Europas die Ausdehnung seiner überseeischen Besitzungen nicht nur nicht gehemmt, sondern sogar durch Herstellung fester Grenzverhältnisse mit dem deutschen Nachbar gefördert hat. Die Schwächen, die Frankreich nach 1871 und bis in die letzten Jahre erfahren mußte, sind ihm nicht von Deutschland zugefügt worden. Sie kamen entweder von England her, oder sie sind dem Umstande zuzuschreiben, daß im Zweibundstaat Russland die führende Macht ist und Frankreich seine internationalen Verhandlungen mit den Interessen der slawischen Großmacht in Einklang zu bringen hat.

Dieses Auseinandergehen französischer und russischer Bedürfnisse hat sich nicht nur in der Gleichgültigkeit Russlands gegen innere afrikanische Streitigkeiten Frankreichs mit England und nicht nur in der engen Orientpolitik der beiden so ungleichartigen Bundesgenossen gezeigt. Auch in Perien hat ein Aufsatz des „Temps“ einen französisch-russischen Interessengegensatz entdeckt und im Namen des Bündnisses freien Zutritt für Frankreichs wirtschaftlichen Weltbewerb verlangt. Vielleicht wird die russische Diplomatie für Perien in der That eine gewisse Beteiligung französischer und englischer Hilfskräfte, vor allem in Gestalt von Bankunternehmungen, zulassen, wofür nur das politische Übergewicht des Patriarchats unangefasst bleibt. Auch in Bordenau aber müssen die Franzosen aus der Erfahrung lernen, daß ihr Weg von dritten Mächten durchkreuzt wird, nicht von Deutschland. Nicht minder ist es nur eine läufige Erfahrung, wenn in der Pariser Presse aus Rom berichtet wurde, Deutschland wiege im näheren Osten die kleineren Staaten gegen das Schutzbuch Frankreichs über die katholischen Interessen auf und führe die Angehörigen dieser Staaten unter seine eigene Schutzherrschaft zu bringen. Wir sind auf diesem Gebiete ohne jeden Zweck. Freilich können wir es nur billigen, wenn unser Grundzustand, daß jeder Macht die Ausübung des Schutzes über ihre eigenen Unterthanen zusteht, auch von anderen gebilligt und angewendet wird. Aber eben dieser Grundzustand schließt es ja aus, daß Deutschland ein Protektorat über nicht-deutsche Katholiken erstreben kann. Gelegenheiten zum Erwerb freudigen Schutzherrn sind wohl vorhanden gewesen, aber höchstlich nicht benutzt worden. Höchstens ein besonderer Antrag eines durch eigene Konzil im Orient nicht vertretenen Staates könnte uns, wenn die Umstände es zweckmäßig erscheinen ließen, dazu bewegen, andere als reichsdeutsche Katholiken in Palästina unter die amtliche Obhut des Reiches zu nehmen.

Zu einem weiteren Fall der Heranziehung deutscher Angelegenheiten in ein fremdländisches Parlament hat der schwäbische Kloster von neuem Anloch gegeben, indem er seinen Ausfällen gegen Se. Majestät den Kaiser eine „Interpellation“ über eine Beschlüsse des Reichstags zur Polenpolitik folgen ließ. Der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Koerber hat diese neue Ungebühr mit hinreichender Deutlichkeit zurückgewiesen. Niemand in Cisleithanien, von den höchsten Personen angefangen bis hinab zu Kloster, hat das Recht, die Politik der Kron Preußen gegenüber den preußischen Polen vor seinen Richterstuhl zu ziehen. Mit parlamentarischen Rücksichten kann Kloster wohl Verlegenheiten für die Wiener, aber nicht für die Berliner Regierung schaffen. Das deutsche Gesetz zieht auf seiner Bahn ruhig weiter, mag das tschechische Händlein es auch noch so laut andellen.

Für Ostasien hat die abgelaufene Woche zwei erfreuliche Fortschritte gebracht. Der englisch-russische Eisenbahntreit ist, wie an dieser Stelle vorausgesagt wurde, glücklich beigelegt worden. Die Räbinette von St. Petersburg und London haben die unmittelbare Verständigung einem Verhandlungsverfahren bei den anderen Mächten vorgezogen. Die Bahnlinie Peking—Kalgan wird nicht englisch, aber auch nicht russisch. Auch dieser Ausgang einer so sich erinnenden Meinungsverschiedenheit lehrt uns neue, wie verehlt eine Politik wäre, die in China von schachen Begrenzungen zwischen den drei Mächten leben wollte. Die Hauptrollen, Russland und England, haben bisher in jedem Falle solche Verschärfungen auszögeln, bevor andere daraus Augen ziehen könnten. Diese schlichtfriekliche Behandlung von Dingen, die den Reim zu Verwickelungen in sich tragen, muß sichlich überall mit Genußbrunnen aufgenommen werden.

bauer und Prof. Dr. Ernst Schwabe vollständig neu bearbeitet von Prof. Dr. Alfred Baldamus. 4 Bde. — Zweiter Band: Mittelalter Leipzig, Engelmann, 1902. — Weber Lebendbuch der Weltgeschichte ist seit langer Zeit ein bevorzugter Bestandteil des Bücherschatzes in den gebildeten Familien Deutschlands. Seit 12 Jahren vorbereitet, tritt die neue Ausgabe an die Oeffentlichkeit in durchgängiger Umgestaltung und mit manigfältiger Verstärkung. Der zweite Band, dessen Erhebung vor dem ersten bis aus inneren Gründen der Arbeitszeit verhindert, behandelt das Mittelalter. Er ist vom Herausgeber, Prof. Dr. Baldamus (Leipzig, König Albert-Gymnasium), selbst bearbeitet worden. Die Abdrucke über Literatur stammen vom Herold des Baugarten Gymnasiums Prof. Dr. Friedrich, die über Kunst von Prof. Dr. Lehmann (Leipzig, König Albert-Gymnasium). Seine Herren sind den Lesern des Seeemanns-Weihnachtskatalogs wohlvertraut als Kenner der Literatur und Kunst und als berühmter Kritiker. Als Kritiker wird den Lesern der von Baldamus und Schwabe neu bearbeitete Paukerische Höflorische Atlas empfohlen (25. Aufl. 1901. Belshagen u. Klausing). Unter den Stammblättern der weltgeschichtlich bedeutamer Herrscherhäuser wird der der Metziner von unten Lesern mit besonderem Interesse begrüßt werden. Möge in dem neuen Gewande das Buch Eingang finden in allen Häusern, in denen man den Wert geistlicher Bildung hochhält. Dr. Wilhelm Becker.

Bildende Kunst.

* Seit langem war die Reise von der Restaurierung des griechischen Erechtheion-Tempels auf der Akropolis von Athen. Sofern hat nun die dortige Archäologische Gesellschaft einen Kredit von 20.000 Drachmen bewilligt, um diesen Plan auszuführen. Die

Befriedigend wirkt es auch, daß über die Verteilung der chinesischen Kriegsentschädigung unter die einzelnen Mächte rechtzeitig vor dem 1. Juli, wo China eine größere Zahlung zu leisten hat, ein Einvernehmen erzielt worden ist, und zwar auf der von der deutschen Diplomatie, die hier einen Sieg ihrer Fähigkeit feiert, vorgeschlagenen Grundlage. Durch die Herauslösung des Teilbeitrags für eine Reihe von Mächten in Deutschland wenig betroffen worden, weil die Abzüge sich gegen ungünstig begründete Forderungen richten, welche aber der Berechnung der deutschen Entschädigungssumme von vorbereitlich möglichst vermieden werden sind. Für die Ansprüche deutscher Privatpersonen an China wird überhaupt kein Ausfall entstehen.

Die in unserer letzten Uebersicht erwähnten Unruhen und Kämpfe in Venezuela scheinen nach den weiter eingetroffenen Nachrichten an Umfang und Gewittertum zugenommen zu haben, dagegen, daß besonders die Hauptstadt Caracas in Militärschaft gezogen und von den Russlandseitigen hart bedrängt worden wäre. Die Regierung des Präsidenten Castro soll gänzlich erstickt sein und der Außenminister-General Matos siegreich vordringen, so daß er alle Amtswirksamkeit auf die Präsidentenwürde der Republik hätte. Die Richtigkeit dieser Angaben hat sich bisher nicht genau feststellen lassen, und sichere Mitteilungen über ein etwaiges Eingreifen der beiden nach La Guaira entstandene deutschen Kriegsschiffe liegen bis Ende der Woche nicht vor.

Das in Korea ist die Angelegenheit der japanischen Festsetzung an dem wichtigen Küstenort Malambo zum vorläufigen Abschluß gebracht worden. Japan begnügt sich mit der Sicherstellung einer dortigen Erwerbung für japanische Privatrechte, ohne als politische Macht die Hand auf Malambo zu legen. Damit ist jedenfalls die Befreiung russischer Unternehmungen ausgeschlossen, und insofern haben die Staatsmänner in Tokio ihren Willen in der Hauptstadt durchgesetzt.

Wenn wir heute den St. Petersburger Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nochmals kurz berühren, so geschieht es wegen einiger ausländischer Prekommunare, die erst nachträglich an die Nordlandschaft des bulgarischen Herrschers geknüpft worden sind. Diesen Preisstimmen gehörte der gleiche problematische Wert, der in den jüngst von uns veröffentlichten Wiener Ausführungen den Arbeiten des publizistischen Apparats auf der Balkanhalbinsel zugeschrieben wurde. Sie werden in den Londoner Blättern laut und gipfeln in Behauptungen wie der, daß zwischen dem Kaiser Nikolaus und seinem bulgarischen Sohn eine Militärsouveränität abgeschlossen worden wäre, während von anderer Seite die tendenziöse Ausstreuung kommt, daß besonders Österreich-Ungarn vor dem Folgen der Unwesenheit des Fürsten Ferdinand am Patriarchen zurücksteht, auch von anderen gebilligt und angewendet wird. Aber eben dieser Grundzustand schließt es ja aus, daß Deutschland ein Protektorat über nicht-deutsche Katholiken erstreben kann. Gelegenheiten zum Erwerb freudigen Schutzherrn sind wohl vorhanden gewesen, aber höchstlich nicht benutzt worden. Höchstens ein besonderer Antrag eines durch eigene Konzil im Orient nicht vertretenen Staates könnte uns, wenn die Umstände es zweckmäßig erscheinen ließen, dazu bewegen, andere als reichsdeutsche Katholiken in Palästina unter die amtliche Obhut des Reiches zu nehmen.

Zu einem weiteren Fall der Heranziehung deutscher Angelegenheiten in ein fremdländisches Parlament hat der schwäbische Kloster von neuem Anloch gegeben, indem er seinen Ausfällen gegen Se. Majestät den Kaiser eine „Interpellation“ über eine Beschlüsse des Reichstags zur Polenpolitik folgen ließ. Der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Koerber hat diese neue Ungebühr mit hinreichender Deutlichkeit zurückgewiesen. Niemand in Cisleithanien, von den höchsten Personen angefangen bis hinab zu Kloster, hat das Recht, die Politik der Kron Preußen gegenüber den preußischen Polen vor seinen Richterstuhl zu ziehen. Mit parlamentarischen Rücksichten kann Kloster wohl Verlegenheiten für die Wiener, aber nicht für die Berliner Regierung schaffen. Das deutsche Gesetz zieht auf seiner Bahn ruhig weiter, mag das tschechische Händlein es auch noch so laut andellen.

Zu einem weiteren Fall der Heranziehung deutscher Angelegenheiten in ein fremdländisches Parlament hat der schwäbische Kloster von neuem Anloch gegeben, indem er seinen Ausfällen gegen Se. Majestät den Kaiser eine „Interpellation“ über eine Beschlüsse des Reichstags zur Polenpolitik folgen ließ. Der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Koerber hat diese neue Ungebühr mit hinreichender Deutlichkeit zurückgewiesen. Niemand in Cisleithanien, von den höchsten Personen angefangen bis hinab zu Kloster, hat das Recht, die Politik der Kron Preußen gegenüber den preußischen Polen vor seinen Richterstuhl zu ziehen. Mit parlamentarischen Rücksichten kann Kloster wohl Verlegenheiten für die Wiener, aber nicht für die Berliner Regierung schaffen. Das deutsche Gesetz zieht auf seiner Bahn ruhig weiter, mag das tschechische Händlein es auch noch so laut andellen.

Für Ostasien hat die abgelaufene Woche zwei erfreuliche Fortschritte gebracht. Der englisch-russische Eisenbahntreit ist, wie an dieser Stelle vorausgesagt wurde, glücklich beigelegt worden. Die Räbinette von St. Petersburg und London haben die unmittelbare Verständigung einem Verhandlungsverfahren bei den anderen Mächten vorgezogen. Die Bahnlinie Peking—Kalgan wird nicht englisch, aber auch nicht russisch. Auch dieser Ausgang einer so sich erinnenden Meinungsverschiedenheit lehrt uns neue, wie verehlt eine Politik wäre, die in China von schachen Begrenzungen zwischen den drei Mächten leben wollte. Die Hauptrollen, Russland und England, haben bisher in jedem Falle solche Verschärfungen auszögeln, bevor andere daraus Augen ziehen könnten. Diese schlichtfriekliche Behandlung von Dingen, die den Reim zu Verwickelungen in sich tragen, muß sichlich überall mit Genußbrunnen aufgenommen werden.

Auch sonst leistet die Londoner Journalistik in absichtlichen Erfindungen mancherlei. So hat das Blatt „Reynold News Papers“ die Welt mit der Nachricht zu überreden versucht, England würde demnächst unter der Zustimmung Deutschlands die Besetzung Ägyptens endgültig machen. Deutschland sollte für seine Haltung entsprechend belohnt werden, und zwar dadurch, daß es einen ostasiatischen Hafenplatz erhielte und ihm überdies geöffnet werden würde, eine Bahn in Kleinasien zu bauen. Man kann Unrichtigkeiten nicht grotesker aufeinanderhaufen, als es hier geschieht. Wir haben die Besitzeshälfte Englands in Ägypten niemals gestört und empfinden auch jetzt kein Bedürfnis, irgend etwas hinsichtlich einer Veränderung des Staates mehr zu tun, als es eine gewisse Reform ermöglicht. Mit der Neuordnung des Verwaltungswesens läßt Dr. v. Thielen die erste schwere Aufgabe, nämlich die Renovierung der Staatsbahn einträchtig zu machen. Zur Zeit des Eintritts Thielens in das Ministerium bestand zwischen den Aufgaben und Einsätzen der großen Verwaltung ein Widerspruch, ferner in der Fortentwicklung des Tarifwesens, in der Förderung der heimischen Industrie und in dem Bestreben, die sozialen Verhältnisse des alten Eisenbahnpersonals den Anforderungen der Zeit anzupassen.

Durch die Umgestaltung der Staatsbahnverwaltung vom 1. April 1895 in Verbindung mit der Neuordnung des Staats- und Finanzwesens, die gleichzeitig in Kraft trat, ist die Eisenbahnerverwaltung von hergebrachten Formen und schwierigem Vollsatz des Schreibwesens befreit, ihre Beziehungen zu den vertriebenen Bevölkerung sind inniger gefestigt und vor allem nicht nur mittelbar, sondern auch unmittelbar für die Staatsbahn Erfolge erzielt werden, daß aus den Eisenbahndienststellen abgängig bis zu 20 Mill. M. zur Betriebserhaltung allergemeine Bedürfnisse des Staates mehr zur Verfügung stehen, als es ohne diese Reform möglich gewesen wäre. Mit der Neuordnung des Verwaltungswesens löst Dr. v. Thielen die erste schwere Aufgabe, nämlich die Renovierung der Staatsbahn einträchtig zu machen. Zur Zeit des Eintritts Thielens in das Ministerium bestand zwischen den Aufgaben und Einsätzen der großen Verwaltung ein Widerspruch, nicht an letzter Stelle drängte die Volksvertretung nach größerer Wirtschaftlichkeit. Mit klarem Blick und praktischem Geiste hat Dr. v. Thielen an der richtigen Stelle mit seinem Reformwerk eingefangen und Aufgabenveränderungen herbeigeführt.

Alle Eisenbahndienstleute, ob technische, ob administrative, sind darüber einer Meinung, daß Dr. v. Thielen ein großes Verdienst der technischen Aufgaben der Verwaltung, für die Anwendung der neuen Eisenbahnerverwaltung ein Widerhälften, und nicht an letzter Stelle drängte die Volksvertretung nach größerer Wirtschaftlichkeit. Mit klarem Blick und praktischem Geiste hat Dr. v. Thielen an der richtigen Stelle mit seinem Reformwerk eingefangen und Aufgabenveränderungen herbeigeführt.

Auf dem Gebiete des Tarifwesens hat Dr. v. Thielen die alten schwäbischen Grundlagen im allgemeinen beibehalten,

ausgiebiger Weise beteiligt. Auch hier hätte England, so lange die Türkei Herr in Kleinasien blieb, nichts an andere Mächte zu gestatten“. Die Auslösung der „Reynold News Papers“ ist jedenfalls ein typisches Beispiel für jene englische Brechmauer, die ein Verdächtigemachen der deutschen Politik an allen Weltenden bezweckt. So sehr sich die Phantasie vorgenannter Art von selbst richten, so ist es doch wegen ihrer systematischen Wiederholungen notwendig, den Ueberblick solcher Treiberneien jedesmal auf die Finger zu klopfen.

Die in unserer letzten Uebersicht erwähnten Unruhen und Kämpfe in Venezuela scheinen nach den weiter eingetroffenen Nachrichten an Umfang und Gewittertum zugenommen zu haben, dagegen, daß besonders die Hauptstadt Caracas in Militärschaft gezogen und von den Russlandseitigen hart bedrängt worden wäre. Die Regierung des Präsidenten Castro soll gänzlich erstickt sein und der Außenminister-General Matos siegreich vordringen, so daß er alle Amtswirksamkeit auf die Präsidentenwürde der Republik hätte. Die Richtigkeit dieser Angaben hat sich bisher nicht genau feststellen lassen, und sichere Mitteilungen über ein etwaiges Eingreifen der beiden nach La Guaira entstandene deutschen Kriegsschiffe liegen bis Ende der Woche nicht vor.

Minister v. Thielen.

Wie wir in der gestrigen Nummer unseres Blattes bereits kurz mitgeteilt haben, hat das Entlassungsgesuch des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Thielen die Genehmigung St. Majestät des Kaisers gefunden. Dr. v. Thielen war am Sonntag bei St. Majestät dem Kaiser zum Zehtfest im Familienkreis zu Potsdam geladen. Se. Majestät habe den Scheideorden des Kaiserlichen Kreuzes „Gazelle“ und „Fahne“ bleibe es, nötigenfalls auch den Angehörigen anderer Nationen als der deutschen Schuh zu gewähren. Von der Bezeichnung unserer Geldforderungen an Venezuela kann gegenwärtig schon um deswillen nicht die Rede sein, weil an maßgebender Stelle gar nicht bekannt ist, wer zur Zeit die venezolanische Regierungsgewalt vertritt.

Die Tätigkeit des Staatsministers v. Thielen tritt auf dem wichtigsten Gebiete, dem Eisenbahnen, ganz besonders in die Erhebung; in der Reform des inneren Verwaltungsbüros, der Ausgestaltung des Bahnhofs durch Bau neuer Linien, dem Erwerb von Bahnen, der Schaffung der Brüderhaflichen Eisenbahnsgemeinschaft, der Angleichung der Verwaltung der Main-Radialbahnen an die ebenfalls sowohl in der geistigen Regelung und praktischen Unterstützung des Kleinbahns, ferner in der Fortentwicklung des Tarifwesens, in der Förderung der heimischen Industrie und in dem Bestreben, die sozialen Verhältnisse des alten Eisenbahnpersonals den Anforderungen der Zeit anzupassen.

Durch die Umgestaltung der Staatsbahnverwaltung vom 1. April 1895 in Verbindung mit der Neuordnung des Staats- und Finanzwesens, die gleichzeitig in Kraft trat, ist die Eisenbahnerverwaltung von hergebrachten Formen und schwierigem Vollsatz des Schreibwesens befreit, ihre Beziehungen zu den vertriebenen Bevölkerung sind inniger gefestigt und vor allem nicht nur mittelbar, sondern auch unmittelbar für die Staatsbahn Erfolge erzielt werden, daß aus den Eisenbahndienststellen abgängig bis zu 20 Mill. M. zur Betriebserhaltung allergemeine Bedürfnisse des Staates mehr zur Verfügung stehen, als es ohne diese Reform möglich gewesen wäre. Mit der Neuordnung des Verwaltungswesens löst Dr. v. Thielen die erste schwere Aufgabe, nämlich die Renovierung der Staatsbahn einträchtig zu machen. Zur Zeit des Eintritts Thielens in das Ministerium bestand zwischen den Aufgaben und Einsätzen der großen Verwaltung ein Widerspruch, nicht an letzter Stelle drängte die Volksvertretung nach größerer Wirtschaftlichkeit. Mit klarem Blick und praktischem Geiste hat Dr. v. Thielen an der richtigen Stelle mit seinem Reformwerk eingefangen und Aufgabenveränderungen herbeigeführt.

Alle Eisenbahndienstleute, ob technische, ob administrative, sind darüber einer Meinung, daß Dr. v. Thielen ein großes Verdienst der technischen Aufgaben der Verwaltung, für die Anwendung der neuen Eisenbahnerverwaltung ein Widerhälften, und nicht an letzter Stelle drängte die Volksvertretung nach größerer Wirtschaftlichkeit. Mit klarem Blick und praktischem Geiste hat Dr. v. Thielen an der richtigen Stelle mit seinem Reformwerk eingefangen und Aufgabenveränderungen herbeigeführt.

Die Räbinette von St. Petersburg und London haben die unmittelbare Verständigung einem Verhandlungsverfahren bei den anderen Mächten vorgezogen. Die Bahnlinie Peking—Kalgan wird nicht englisch, aber auch nicht russisch. Auch dieser Ausgang einer so sich erinnenden Meinungsverschiedenheit lehrt uns neue, wie verehlt eine Politik wäre, die in China von schachen Begrenzungen zwischen den drei Mächten leben wollte. Die Hauptrollen, Russland und England, haben bisher in jedem Falle solche Verschärfungen auszögeln, bevor andere daraus Augen ziehen könnten. Diese schlichtfriekliche Behandlung von Dingen, die den Reim zu Verwickelungen in sich tragen, muß sichlich überall mit Genußbrunnen aufgenommen werden.

Die Räbinette von St. Petersburg und London haben die unmittelbare Verständigung einem Verhandlungsverfahren bei den anderen Mächten vorgezogen. Die Bahnlinie Peking—Kalgan wird nicht englisch, aber auch nicht russisch. Auch dieser Ausgang einer so sich erinnenden Meinungsverschiedenheit lehrt uns neue, wie verehlt eine Politik

dem ernsthaften Städtebaukonsort auf allen deutschen Bahnen Eingang vertritt und seit dahin gewirkt, durch Sonderarbitr und andere sich eng an die wechselnden Bedürfnisse des Gewerbelebens anpassende Maßnahmen vor Erleichterungen zu gesorgen, wo die Förderung der heimischen Industrie und Landwirtschaft dies erforderte. Deutliche Produktion und der Weltmarkt gegenüber dem Auslande haben bei ihm sein förderndes Einigegangen gefunden, nicht bloß auf dem Gebiete des Eisenbaus, sondern auch durch fröhliche Erbauung und Förderung des Bahnbauens in mehrfacher Weise.

Unter Thielens Zeitung haben sich die preußischen Staatsbahnen von 24.700 km auf rund 32.000 km vermehrt. Obwohl in dem Zugange bei den Staatsbahnen gegen 600 km frühere Privatbahnen für vorhanden, so ist doch auch die Ausdehnung der Privatbahnen um mehrere Tausend Kilometer gewachsen. Und vor allen Dingen hat das unter Hrn. v. Thielens Zeitung staatlich mit Rat und That fröhlich unterstützte Kleinbahnen dem Lande, und zwar vielfach den entlegeneren Gegenden Preußens reichen Segen gebracht. Über 6000 km Kleinbahnen sind seit dem Jahre 1892 erbaut worden.

Die unerschöpflicher Energie hat Hr. v. Thielens sieben das Grundstück besiedelt, den großen im Gelbwehr auf jährlich Hunderte von Millionen Mark zu bestellenden Bedarf an Lokomotiven und Wagen, an Kohlen, Schienen und anderen Materialien im eigenen Lande zu decken, gewiß die nachhaltigste und verbreitetste Förderung einheimischer Industrie. Doch dabei die Konjunktur ausgenutzt, recht häufig glänzende Preise für die Staatsbahn erzielt wurden, war die Pflicht und Kunst des Leiters eines Unternehmens, an dessen guten Errüttungen alle Staatsbürger und Steuerzahler ein Interesse haben.

Seit dem Jahre 1891 ist das Beamten- und Arbeitersonnersonal des Reichs- und preußischen Staatsbahnen von rund 250.000 auf beinahe 400.000 angewachsen. Ein genialer Herr! Zu den Neuerungen und Verbesserungen, die Hr. v. Thielens für das Personal geschaffen hat, gehören — der Erfolg nach gezeichnet — die Sonnenbräuse im Güterverkehr, die Ausstellung seiner Grundsätze für die tägliche Dienstdauer der Betriebsbeamten, deren Durchführung ganz bedeutende Geldauswendungen verursacht hat, die Verbesserung der Wohnungsbefähigung der kleineren Beamten und Eisenbahner durch den Bau von passagierigen Wohnungen und durch die Förderung von Baugenossenschaften, die Vermehrung der etablierten Beamtenstellen zur Verbesserung der Aufstellungsbefähigung der Dienstfänger. An den allgemeinen Verbesserungsbemühungen der preußischen Staatsbeamten haben die Eisenbahndienstleute teilgenommen. Die Vorlage entnahm dem Finanzministerium; die zur Durchführung erforderlichen Mittel sind zum guten Teil aus den reichen Errüttungen der Eisenbahndienstleute entnommen.

Zum Schlus sei auch noch einiges über die Thätigkeit des Hrn. v. Thielens als Chef des Reichscomit für die Verwaltung der Reichseisenbahnen sowie als Baurat erwähnt.

Durch Personalunion ist bekanntlich seit 1879 das Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen mit dem Preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten verbunden. Die Erfüllung der sich aus dieser Doppelstellung für den Minister ergebenden Pflichten war nicht immer gleich. Während es einerseits mehr liegt, die im Preußischen Staatsbahnbetrieb bewährten Einrichtungen und Maßnahmen auch für die Reichseisenbahndienstleute nutzbar zu machen, darf auf der anderen Seite nicht übersehen werden, daß die Reichseisenbahnen einen Teil des fäderlichen Eisenbahndienstes bilden und deshalb eine spätkonkurrenzlose Geschäftsbearbeitung mit den Preußischen Staatsbahndienstes nicht gestatten. Dem hiedgenden Minister kann das Begegnen nicht verloren werden, daß er es mit seinem Tafel verstanden hat, die gerade hierin liegenden Schwierigkeiten glücklich zu überwinden. Stets hat er sich von Einseitigkeit freigehalten und den eigenartigen Verhältnissen der Reichseisenbahnen volle Würdigung zu teilen werden lassen. Selbst da, wo die Interessen der Preußischen und der Reichsverwaltung in direktem Widerspruch miteinander gerieten, ist von ihm jedesmal ein billiger und gerechter Ausgleich angestrebt und in den meisten Fällen auch gefunden worden. Auch dem weiteren Ausbau der eben leistungsfähigen Eisenbahnen sowie der Verschärfung der dortigen Betriebsbedingungen hat er seine unausgeschöpftes Fürsorge zugewendet, und wenn diese Bahnen an dem gewaltigen Betriebsaufschwung des letzten Jahrzehnts in großem Umfang beteiligt gewesen sind, so ist dies nicht zum wenigsten dem Verdienst des Ministers v. Thielens. Gelegentlich der Untersuchungen im Reichstag hat er sehr berücksichtigt, daß auf deutscher Seite wiederholt warme Anerkennung gefunden.

Auch im Geschäftsbereiche der Staatsdienstverwaltung, die eine besondere Abteilung im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten bildet, hat das Allgemeinwohl unter der Leitung des Hrn. v. Thielens eine umfassende und vielseitige Förderung erfahren. Die Verhältnisse der Städte sind unter Mitwirkung der beteiligten Kreise einer eingehenden Untersuchung unterzogen, für die Belebung und Förderung der Hochwasserforschungen sind vielseitige Maßregeln getroffen, das bisherige technische Bureau des sogenannten Hochwasser-Ausschusses ist in eine dauernde Landeskantone für Hochwasserforschung umgewandelt und daneben eine hydrologische Versuchsanstalt zur praktischen und wissenschaftlichen Prüfung des den Wasserbau und den Schiffbau betreffenden Fragen ins Leben gerufen worden. Der Ausbau der nördlichen Wasserstraßen für die Schifffahrt ist mit reichen Mitteln gefordert und im wesentlichen zu Ende geführt worden; zahlreiche Häfen — Schuppen und Verladehäfen — sind an ihnen entstanden. Um das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit einem deutschen Seehafen zu verbinden, in der Dortmund-Ems-Kanal erbaut worden, der Ober-Spreewald hat eine erhebliche Erweiterung erfahren, die alte Hansestadt Lübeck ist bei Herstellung einer Schiffsstadt nach der Elbe, des Elbe-Trecks-Kanals, in erheblicher Weise unterzogen worden. Auch der Entwicklung der Schöppen und ihrer Schifffahrtswege zur See hat der Minister seine volle Aufmerksamkeit zugewandt; Preußen besitzt jetzt in Enden einen für die größten Schiffe geeigneten Nordhafen wie die Hanshäfen; der neue Süderhafen zu Bremerhaven ist der bedeutendste des europäischen Festlandes, in Altona, Harburg, Sankt. Pauli, Danzig, Königsberg und anderen Orten sind Häfen teils neu gebaut, teils erheblich verbessert worden. Unter Aufwendung reicher Staatsmittel sind Moerser und Düsseldorf — Röderney, Borkum und andere ostfriesische Inseln —, Helgoland, die nordfriesischen Inseln, die schleswig-holsteinischen vor dem Antrage der Vereinigten Staaten gelegten, große Strecken von Wiederbauen an der Ostsee durch Bewaldung festgelegt worden. Auch auf dem Gebiete des Moerser und mancherlei Fortschritte durch den Erlass von Gesetzen und durch Lieber-

tragung föderaler Wegesverschärfungen an die Beteiligten gegen Gewährung reichlicher Vergütungen zu versetzen. Durch zweckmäßige Hauptpolizeiverordnungen und sonstige Hauptpolizei-Beschreibungen ist das allgemeine Wohl erheblich gefordert worden; eine große Anzahl herausragender Hochbauten in der Reichshauptstadt sowohl wie in den Provinzen sind während der Zeitung der Geschäfte durch Minister v. Thielens entstanden.

Die erheblichste Aufgabe aber, die Hr. v. Thielens im Bereich der Staatsdienstverwaltung zu erfüllen hatte, war die Ausarbeitung, Einbringung und Vertretung des großen Kanalprojekts. Es war ein eisiger Förderer und sachverständiger Konsult dieser Pläne, und noch in aller Erinnerung ist sein mannschaftliches Streben für diese große Sache. Wenn der Plan nebst nicht hat verwirklicht werden können, so ist doch Hr. v. Thielens aus dem Kampf mit blauem Schilde hervorgegangen. Seinen unvergesslichen Ausdruck: "Gebaut wird er doch!" kann er trotz hinzufügen: in magna voluntate sat est.

Der Nachfolger des Hrn. v. Thielens, General v. Dubbe, hat sich bereits bei der Vertretung der Kanslverträge parlamentarisch behufs eingesetzt.

Tagesgeschichte.

Die Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert.

Die Beisetzung der hohen Reiche Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert stand dem aufgegebenen Programme entsprechend gestern abend 9 Uhr in der Katholischen Hofkirche statt. Die Kirche trug denselben tiefen Trauerzumut wie bei der Überführung und bei der öffentlichen Ausstellung der hohen Reiche. Eine ganz besondere Auszeichnung hatte aber an den beiden Ausstellungstagen noch der Katafalk und der Hochaltar erhalten die nach Hunderten zahlenden, dem Hohen Gedächtnisse in treuer Liebe und Verehrung von Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und ganz besonders aus der Landesbewohnerung gewidmeten Blumenpendanten.

Sr. Majestät der Kaiser von Österreich legten

vormittags und Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin, sowie andere Fürstliche Herrschaften nachmittags bez. abends vor der Beisetzungfeier persönlich Kränze am Sarge des verstorbenen Königs nieder.

Bur persönlich Teilnahme an der Beisetzungfeier waren folgende Allerhöchste und Höchste Herrschaften eingetroffen: Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin, Sr. Majestät des Kaiser von Österreich, Ihre Königl. Hoheiten die Großherzöge von Baden, von Sachsen-Weimar-Eisenach, von Oldenburg und von Mecklenburg-Schwerin, Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Friederich Leopold und der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, letzterer in Vertretung des Prinzen Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Alexej von Russland, in Vertretung Sr. Majestät des Kaiser von Russland, Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Erzherzog Otto und der Erzherzog Leopold Friedrich von Österreich, letzterer in Vertretung Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheiten die Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl Theodor in Bayern und der Erzherzog Leopold Karl von Österreich, in Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Prinz Ludwig von Bayern, in Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern, der Prinz Heinrich der Niederlande, in Vertretung Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, der Prinz Gustav Adolf von Schweden und Norwegen, der Graf und die Frau Gräfin von Flandern, der Herzog und die Frau Herzogin Carl Theodor in Bayern und der Herzog Robert von Württemberg, in Vertretung Sr. Majestät des Königs von Württemberg, Sr. Hoheit des Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Sr. Königl. Hoheit der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Sr. Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Ihre Hoheiten die Herzog Johann Albrecht, Paul Friedrich und Heinrich von Württemberg zu Mecklenburg-Schwerin und der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Strelitz in Vertretung Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Sr. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen, Ihre Hoheiten der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha in Vertretung Sr. Hoheit des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha und der Prinz Eduard von Anhalt in Vertretung Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein in Vertretung Sr. Majestät des Königs von Großbritannien und Irland, Ihre Durchlaucht der Erbprinz Reuß i. L. Heinrich XXVII. in Vertretung Sr. Durchlaucht des Fürsten Reuß i. L., der Prinz Friedrich von Hohenlohe-Langenburg, der Prinz Leopold von Schwarburg-Sondershausen, in Vertretung Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarburg-Sondershausen, der Prinz Sigismund von Schwarburg-Rudolstadt in Vertretung Sr. Durchlaucht des Herzog von Lippe-Detmold und der Herzog Adolf von Westfalen zu Bielefeld, der Herzog von Lippe-Biesterfeld in Vertretung Sr. Erbprinz des Herzogtums Lippe.

Die Tagesgeschichte der Beisetzungfeier erschienenen fremden Fürsten versammelten sich 19 Uhr im Salon, die Saiten und Ehrendienste im Audienzzimmer Sr. Majestät des hochseligen Königs in der ersten Etage des Königl. Schlosses.

Auf der Herrenseite: das Corps diplomaticum und die Herren des Fürstlichen und Gräflichen Hauses Schleswig und des Gräflich Solms-Wilhelmsfelschen Hauses, sowie die evangelische Geistlichkeit und Mitglieder des Stadtrats und der Stadtverordneten.

Die zur Beisetzungfeier erschienenen fremden Fürsten versammelten sich 19 Uhr im Salon, die Saiten und Ehrendienste im Audienzzimmer Sr. Majestät des hochseligen Königs in der ersten Etage des Königl. Schlosses.

Um 9 Uhr erschien Sr. Majestät der König mit Ihren Majestäten dem Deutschen Kaiser und dem Kaiser von Österreich und begleitet von den übrigen schon genannten Fürsten unter Vortritt des Königl. großen Dienstes in der Kirche. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften hatten den Weg in die Kirche aus den Gemächern des Hochseligen Herrn, wo die Verfassung stattgefunden hatte, über den Kirchgang genommen.

Vor dem Katafalk angekommen, löste sich der Zug auf. Die Fürstlichen Herrschaften nahmen rechts seitwärts neben der hohen Reiche auf Säulen Platz, während der Königl. große Dienst nebst den fremden Fürstlichen Suiten und Ehrendiensten auf der entgegengesetzten Seite Aufstellung nahm.

Ihre Majestät die Königin-Witwe und Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin, die Prinzessinnen des Königlichen Hauses, sowie die anwesenden fremden Fürstlichen Damen hatten sich vom Schlosse aus direkt in die Oratorien begeben und wohnten vorherrschend der Beisetzungfeier bei.

Die kirchliche Feier wurde mit Orgelspiel und Gesang eingeleitet. Die Trauerrede hielt Konstistorialrat Hofprediger Brendler.

Nach Beendigung derselben begann die Verlesung des Sarges in die königliche Familiengruft, wobei eine vor der Kirche aufgestellte Ehrenwache des 1. (Leib) Grenadier-Regiments Nr. 100 die Ehrensalven abfeuerte. Nachdem der Sarg den Angen der Teilnehmer entwunden war, schloß sich die Beisetzung durch einen Bläschvorhang, den ein goldener Kreuzkranz schmückte, ab, und die Königl. musikalische Kapelle intonierte unter Leitung des Königl. Generalmusikdirektors geh. Hofrats v. Schuch das Salve Regina, mit dem die erste Feier ihren Abschluß fand. Während der Schlufzerie wurden die Gesänge mit den edlen Zeilen von Katafalk gehoben und durch Königl. Kammerherren unter Führung des Königl. Kommissars in die Gruft getragen, wo die Kapelle

des Königs von Portugal, Victor M. Prieto, Gesellschafter der Republik Chile, Kammerherr v. Bind, Königl. Dänischer Gesandter, Dr. Veldmann, Königl. Rumänischer außerordentlicher Gesandter, Dr. Klugmann, außerordentlicher Gesandter der Hansestadt, Kapitänleutnant v. Egidi, persönlicher Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, Generalmajor à la suite und General der Infanterie Westerweller v. Anthony, Oberstholmarschall Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, Major v. Prittwitz in Vertretung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, Staatsminister v. Hellendorf in Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, v. Kürtzeben, Oberstholmarschall v. Schleiden, Exzellenz, dem anwesenden Pfarrer der katholischen Kirche übergeben.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verließen sodann die Kirche und schritten über den Kirchgang ins Schloß zurück, wohin auch die übrige Trauerversammlung folgte. Die letztere wurde hier vom Königl. Kommissar im Allerhöchsten Auftrage entlassen.

Für Sr. Majestät den hochseligen König Albert werden in der katholischen Hofkirche heute nachmittag 4 Uhr die Vigilien und morgen, Mittwoch, vormittag 11 Uhr die Exequien abgehalten werden. Seitens des Königl. Oberstholmarschallamts sind hierüber besondere Anlässe ausgetragen worden.

Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin, sowie ein großer Teil der übrigen zu Beisetzungfeier Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert vorgestern und gestern hier eingetroffenen Fürstlichen Herrschaften sind im Laufe der vergangenen Nacht und heute von Dresden wieder abgereist.

Dresden, 24. Juni. Se. Majestät der König trafen heute vormittag im Residenzschloß ein und empfingen um 11 Uhr folgende am Königl. Hofe beigebliebene außerordentliche Gesandte: den Königl. Preußischen Gesandten Wittl. Geh. Rat Grafen Dönhoff, den Königl. Bayrischen Gesandten Staatsrat Frhr. v. Metzhammer, den Königl. Belgischen Gesandten Baron Greindl, den Königl. Italienischen Gesandten Grafen Lanza, den Königl. Niederländischen Gesandten Jonkheer van Zebt van Goudriaan, den Königl. Württembergischen Gesandten Frhr. v. Bornbüler von und zu Hemmingen, den Königl. Griechischen Gesandten Langabe, den Kaiserl. Russischen Gesandten Baron v. Wrangel, den Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarischen Gesandten Grafen v. Clary u. Aldringen, den Königl. Schwedisch-Norwegischen Gesandten Grafen Taube, dem Kaiserl. Persischen Gesandten Hajji Mirza Mahmoud Khan und den Königl. Großbritannischen Minister Resident Viscount Gosagh.

Um 11 Uhr empfingen Se. Majestät der König die Herren Mr. White, außerordentlichen Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, mit dem Botschaftsrat Jachin, den außerordentlichen Botschafter Sr. Majestät des Königs von Spanien Juan v. Sicas und den in außerordentlicher Botschaft des Präsidenten der französischen Republik eingetroffenen Marquis de Roailles mit dem Botschaftsrat Romieu, ferner folgende außerordentliche Abgesandte in besonderer Mission: den Königl. Dänischen Gesandten Kammerherrn v. Bind, den Königl. Portugiesischen Gesandten Vicente de Pinella, den Königl. Rumänischen Gesandten Dr. Veldmann und den Gesandten der Republik Chile Victor M. Prieto sowie die folgenden außerordentlichen Abgesandten fremder Fürsterre: als Oberstholmarschall General-Adjutant à la suite und General der Infanterie Westerweller v. Anthony, Abgesandten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, Staatsminister v. Hellendorf, Abgesandten Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Oberstholmarschall v. Kürtzeben, Abgesandten Sr. Durchlaucht des Regenten von Sachsen-Coburg-Gotha, Oberst v. Appel, Abgesandten Sr. Durchlaucht des Fürsten von Waldeck und Pyrmont und Kammerherr Baron v. Nieden-Franzburg in Vertretung Sr. Hoheit des Herzogs von Cumberland.

Außerdem hatten sich Abordnungen derjenigen fremden Regimenter eingefunden, deren Chef Sr. hochselige Majestät waren, und zwar vom Königl. Preußischen 2. Garde-Ulanen-Regiment, vom Königl. Preußischen Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen Nr. 10, vom Königl. Bayrischen 1b. Infanterie-Regiment, vom Königl. Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 121, vom Kaiserl. und Königl. Österreichischen Dragoner-Regiment Nr. 10 und vom Kaiserl. Russischen 4. Infanterie-Regiment Kopor.

Auch war die Mitglieder des Fürstlichen und des Gräflichen Hauses Schönburg und des Gräflichen Hauses Solms-Wilhelmsfels eingetroffen.

Außerdem hatten sich Abordnungen derjenigen fremden Regimenter eingefunden, deren Chef Sr. hochselige Majestät waren, und zwar vom Königl. Preußischen 2. Garde-Ulanen-Regiment, vom Königl. Preußischen Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen Nr. 10, vom Königl. Bayrischen 1b. Infanterie-Regiment, vom Königl. Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 121, vom Kaiserl. und Königl. Österreichischen Dragoner-Regiment Nr. 10 und vom Kaiserl. Russischen 4. Infanterie-Regiment Kopor.

Auch war die Kaiserl. Marine durch eine Abordnung mit dem Admiral Thomson, Trezzelen, Chef der Marinestation der Nordsee, vertreten.

Die Herren versammelten sich zu der Beisetzungfeier abends 19 Uhr im Königl. Residenzschloß, und zwar die Abgesandten fremder Fürsterre und die fremdländischen Militärdeputationen im Ministerzimmer der I. Etage, die Herren der I. und II. Klasse der Hofrangordnung, sämtliche dienstfreien Königl. Kammerherren und die Herren des früheren Dienstes Sr. Majestät des hochseligen Königs in den Bildergummern der I. Etage, die Präsidien und Mitglieder beider Sämtlichen Kammer im Spiegelraume der I. Etage, die Herren der III., IV. und V. Klasse der Hofrangordnung, die fremden Konzilien und angemeldete Deputationen im Bankettsaal der II. Etage.

Die Herren wurden durch den Königl. Kammermeister bez. durch Königl. Kammerherren in das Schiff der Kirche geleitet und dasselbe platziert. In den Tribünen der Kirche hatten zu dieser Feier Blasius genommen: auf der Damenseite die Oberhofweiberinnen, die Palast- und Hofdamen, sowie die Herren des Gefolges Ihrer Majestät der Königin-Witwe und der Prinzessinnen des Königl. Hauses, Königl. Hoheiten, sowie die fremden Fürstlichen Damen, die Damen des Fürstlichen und des Gräflichen Hauses Schleswig und des Gräflichen Solms-Wilhelmsfelschen Hauses, die Zurrittdamen und die vorgestellten Damen der I. und II. Klasse der Hofrangordnung einschließlich Gemahlinnen der Königl. Kammerherren.

Auf der Herrenseite: das Corps diplomaticum und die Herren des Fürstlichen und Gräflichen Hauses Schleswig und des Gräflich Solms-Wilhelmsfelschen Hauses, sowie die evangelische Geistlichkeit und Mitglieder des Stadtrats und der Stadtverordneten.

Um 12 Uhr nahmen Se. Majestät der König die Vorträge der Herren Staatsminister entgegen.

Dresden, 24. Juni. Das gestern ausgegebene 11. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1902 enthält: Bekanntmachung vom 20. Juni 1902, daß Ableben seines Majestäts, Abres, Königs von Sachsen, ic. ic. betreffend; Bekanntmachung vom 22. Juni 1902, die über das Allerhöchste Verprechen wegen Aufrechterhaltung der Verfassung ausgesetzte Urkunde betreffend, sowie Verordnung vom 20. Juni 1902, die Landesstrauer für Se. Majestät weiland König Albert betreffend („Dresdner Journal“ Nr. 140, 141 und 142).

<p

Doppeldecker-Busse. „Prinzessin Victoria Louise“ nach den Schäden des Mitteldeutschen Krieges zu wiederaufbauen, die sich von den bisherigen Fahrzeugen deutlicher hat in der Ausprägung durch ihre längere Reisebauer unterscheiden, um so auch das Aussehen des Busch jener heutigen Eleganzen zu ermöglichen, deren Bedürfnis eine längere Reisebleiben nicht erfordert. Das Aufstieg an die Wissensverhältnisse soll am 24. Januar 1902 von Berlin aus wieder eine der beliebten Wissensverhältnisse angestellt werden, die diesmal noch dadurch besonderes Interesse gewinnt, daß Gelegenheit geboten ist, die von den zukünftigen wissenschaftlichen Kommissionen des Kaiserlichen Reichsamt für Statistik mit den konsul-

talisch betroffenen Orten St. Peters und Bonn zu Besuch zu lassen. Nach Beendigung dieser Fahrt wird die „Prinzessin Victoria Louise“ wieder ihren Platz auf das Mitteldeutsche wieder nehmen, um am 15. März 1902 von Berlin aufgegeben eine Rundfahrt nach dem Orient, der Orient und dem Russland auszuführen, deren Programm sich momentan in diesem Jahr dorthin unternommene Tour im wesentlichen entscheidet, nachdem einige fahrt als wahrscheinlich erwiesenen Verhältnissen berücksichtigt gefunden haben. Weitere Angaben über die Fahrten befinden sich in dem von der Gesellschaft herausgegebenen Prospekt. In Dresden hat die Generalagentur für die Gesellschaft F. Högl, Prager Straße 49.

Am 1. Juli d. J. geht die neuauflage Sonderausgabe Neuland - Spes von Slat. 9-16 in das Eigentum des Sächsischen Staatsministeriums über. Dass gleichen Tages an sich die genannte Sonderausgabe Anfrage nach Maßgabe der Genehmigung für die Nebeneisenbahnen Deutschland durch die Generaldirektion betrieben und als verlängerte „Verhandlungsbogen Neuland - Spes“ dem öffentlichen Güterverkehr für Sendungen nach und von der (schwierigen) Kleinbahnlinie Borsig - Witz (ausgenommen Zuliefererleichterung mit Spes) übergeben. Die Bestimmungen über die für die Überführung von Gütern auf der Kleinbahnlinie zur Erhebung kommenden Gebühren sind im Nachtrag V des Binnengütertarif für vorläufige Güter - der bei den Stationen möglich zu erlangen ist - enthalten. Die übrigen geben alle Güterverkehrsstellen Auskunft.

Römisches Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

Zur Erinnerung an SE. MAJESTÄT DEN HOCHSEITIGEN

KÖNIG ALBERT

Ausstellung

aller existierenden Bilder in Radierung, Photogravure, Photographie etc.

U. H. Original-Pastell von Prof. F. von LENBACH
Marmor- und Bronzebüste von Prof. K. SEFFNER.

ERNST ARNOLD
Königliche Hofkunsthandlung
SCHLOSS-STRASSE.

Dresdner Bank

Dresden, König Johann-Strasse 3.

II. Depositen-Kasse: Prager Strasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth,
Hannover, Mannheim, Bückeburg-Detmold,
Chemnitz, Lübeck, Altona, Zwickau i. S., London.

Aktienkapital: 130 Millionen Mark.
Reservefond: 34 Millionen Mark.

Unsere Depositen-Kassen vergüten bis auf Weiteres für **Bank-Einlagen** gegen Depositen- und ohne Kündigungsfrist 1½ %, für's Jahr
mit einmonatiger Kündigungsfrist 1½ %, spesenfrei.
mit dreimonatiger Kündigungsfrist 2 %, spesenfrei.
mit sechsmonatiger Kündigungsfrist 2½ %,

Die für den Depositenverkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an unseren Kassen in Empfang genommen werden.
Wir halten uns empfohlen für den **An- und Verkauf von Effekten**, zur **Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine**, zur **Gewährung von Darlehen gegen börsengängige Wertpapiere**, **Aufbewahrung** bei Verwaltung von offenen und geschlossenen Dépôts, **Ausschreibung** von Checks, Tratten, Reisecreditbriefen, für **Auszahlungen** an auswärtigen und überseeischen Filialen, zur **Vermietung von Safes**, unserer Schrankfächer unter eigenem Verschluss des Mietheraus, für **Conto-Current-Verkehr**.

Dresdner Bank.

Coupons-Einlösung.

Die am 1. Juli 1902 fälligen Coupons, Dividendenscheine und gelösten Wertpapiere lösen wir bereits von jetzt ab ein. Dresden, im Juni 1902.

Gebr. Arnhold,

Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse 16 und
Dresden-Neustadt: Hauptstrasse 38.

Versteigerung wegen Konkurs!

Am 23. d. M. und folgende Tage je von Form. 10 Uhr an gelangen an der Frauenkirche Nr. 1. part., die zu dem Clemens Zschäckel'schen Kunstfonds gehörigen.

Bestbestände Weiss- und Rotwein

in den verschiedensten Preislagen meistbunt - in Blättern - zur Versteigerung. Proben werden vor der Versteigerung ausgestellt.

Oswald Reichel, Auktionsator und Taxator.

Wiesenbad (Erzgebirge). Eisenbahnstation d. Linie Chemnitz-Kaumberg-Böhl. Telegrafenamt, Telefon (Saxi Kaumberg Nr. 55). - Vom Markt, Schloss, Dom, Rathaus u. eindrucksvoller Burg, führt eine alte Bogenbrücke über die Elbe u. nach 1. September mit elektrischer Beleuchtung. Hotel u. Restaurants unter thüringer Leitung. Taxipreise nach Vereinbarung von 3 Kr. ab der Wohnung. Bahn-Taxis- und Gepäck-Wagen vorhanden. Abfahrt und Abreise von Elbelpolen erfolgt die Kurverwaltung.

Für zw. Rechnung verantwortlich: Miss Rosenthal, in Dresden.

Erfindungen prüft kostenlos
Jng. Hülsmann
Maximilians-Allee 1, Tel. 1682.

* Sonderausgabe von Leipzig nach Hamburg werden im diesjährigen Sommer abgeschlossen am 5. Juli, 18. Juli, 19. Juli und 15. August. Die Abfahrt der Sonderfahrt erfolgt am 6. und 18. Juli sowie 18. August in Leipzig vom Magdeburger Bahnhof 10 Uhr 20 Min. norm., die Abfahrt vom Magdeburger Bahnhof 10 Uhr 20 Min. norm., während am 19. Juli der Sonderzug Leipzig (Magdeb. Ost.) 10 Uhr 20 Min. norm. verlässt und in Hamburg (Hanno. Ost.) 8 Uhr 20 Min. norm. eintrifft. Soher Zugfahrten nach Hamburg mit Sonderfahrt (ausgenommen nach Juist) aufgegeben. Über diese Städte zieht eine Nebenlinie Magdeburg, die bei den bezeichneten dänischen Stationen und den Außenbahnhöfen in Leipzig (Friedrichstraße 2), Chemnitz und Dresden (Wiener Straße 2) unentwegt bezogen werden kann.

a. Zeit und Zeitung s. oben angegeben. Auf folgenden Stationen der dänischen Staatsbahnen: Dresden-Quittich, Dresden-Mittelfeldstraße, Dresden-Reick, Dresden-Ost, Meißen, Riesa, Freiberg, Grimmaischen, Stauden, Oelsnitz, Wermsdorf, Blankenfelde 1. B. ob. Ost., Reichenbach i. B. ob. Ost., Wermsdorf, Bautzen Ost. und Chemnitz werden Sonderfahrt nach Leipzig in Verbindung mit Sonderfahrt (ausgenommen nach Juist) aufgegeben. Über diese Städte zieht eine Nebenlinie Magdeburg, die bei den bezeichneten dänischen Stationen und den Außenbahnhöfen in Leipzig (Friedrichstraße 2), Chemnitz und Dresden (Wiener Straße 2) unentwegt bezogen werden kann.



Rudolf Bagier & Comp.

Möbel- und Decorations-Firma I. Ranges

Steller für **Eigene Möbel** und **Inneninrichtungen**

Complettes Lager von fertigen Zimmern, von Stoffen, Teppichen und Tapeten etc.

Musterlager und Ausstellung

Schloßstraße 6 - Dresden - Seestraße 6.

Telefon 1111 123. 124. 125.

Bad Warmbrunn.

Bei Jelenau, bekannte und berühmte Kur- und Badeanstalt.

a. Fluss d. Riesengeb. Bahnh. 8 schwefel. Thermalquellen. Hor. Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Fransenkrankh., Nieren- u. Blasenleiden. Saison Mai-October. Pros. gratis, doch d. Badeverwaltung. Brunnens-Vers. „Neue“, „Kleine Quelle“ Tafelwasser „Ludwigs-Quelle“ durch Bern. Kainz, Reichsdr. (Selbst).

Schwarze Jacken
Schwarze Umhänge
Schwarze Blousen
Schwarze Costüm - Röcke
Schwarze Reise - Mantel

Anfertigung nach Maßen von **Jacket-Costums** und **Tailored-Costums** in jeder Ausführung.

5939

Marie Sandrock
Waisenhausstrasse 4.

Herren - Wäsche
nach neuesten Schnitten, unter Garantie des guten Stoffs, liefert das 156
Jelenau - N. Böhme - Ausstellung - Geschäft.

Albert Presch
Wallstraße 11.

Damen - Wäsche,
Braut- u. Baby-Ausstattungen
in jeder Preislage.

Grells
Weinstuben
Zahnstrasse Nr. 2.
Täglich grosse

Krebse
Vorzügliche Küche.
Diners

von 12 bis 3 Uhr.
5417

Trepponeitern
Malerfeitern
F. Bern. Laage
Anklamstr. 11 u. 12.

Pianinos
Salon- und Mignon-
Flügel

mit unvergleichlich schöner Ton-
farbe, in jeder gewünschten Aus-
führung, in allen Preisstufen von
400-1500 Mark empfohlen unter
Garantie und wie bekannt reich
und am häufigsten

X. Wolfframm
Pianofortefabrik
Victoriahaus.
Einnahme ältere Pianos.

106

Kelle & Hildebrandt
Eisengießerei.

Dresden u. Grosslugau-
Niedersedlitz.

Siegfried
Schlesinger

Hoflieferant,
König-Johann-Str. 6.

5887

Wasserstand der Elbe und Moldau.

23. Juni + 68 + 109 + 44 + 93 + 70 - 6

24. " + 68 + 80 + 50 + 88 + 55 - 84

Wasserstand der Elbe am 24. Juni: 18 Grab R.

5934

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädelchen beschreien sich hocherfreut anzuseigen.

Hannover, 22. Juni 1902.

Victor Freiherr von Kap-herr

Oberleutnant im Garde-Reiter-Regiment,

k. u. k. Militär-Reservist in Hannover,

und **Freifrau Else von Kap-herr**

geb. von Schmidthals.

Die zweite Geburt.

Die zweite Geb

Erste Beilage zu N° 143 des Dresdner Journals. Dienstag, 24. Juni 1902, nachm.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Deutsches Reich.

Berlin. Wie aus Potsdam gemeldet wird, sind Ihre Majestäten die Kaiserin heute früh dort eingetroffen und von den Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen empfangen worden.

Der Deutsche Reichs- und Königlich Preußische Staatsanzeiger meldet in seiner leichten Nummer: Se. Majestät der König von Preußen habe Allerhöchstes geäußert, dem König Preußischen Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten u. Thielien die nachdrückliche Entlastung aus seinem Amt unter Belebung des Titels und Ranges des Staatsministers und unter Belebung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu ertheilen und den Generalmajor a. D. Budde zum Königlich Preußischen Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten zu ernennen.

Die Amitschäftsliste des Hr. v. Thielien wird heute von uns am leidenden Stuhl genehmigt. Hr. Budde, der, wie daselbst ebenfalls erwähnt, sich bereits bei Verleihung des Kanalvertrags parlementarisch betätigte, hat hierbei besonders ihre strategische Wichtigkeit hervorgehoben. Er steht im 51. Lebensjahr und hat eine glänzende militärische Laufbahn hinter sich. Aus der preußischen Infanterie hervorgegangen, wurde er am 12. April 1849 Leutnant und, stützzeitig in den Generalstab berufen, 1882 Hauptmann, 1888 Major. Als Oberleutnant war er vorübergehend beim Stab des Grenadierregiments Nr. 11 in Berlin. Am 22. März 1897 erfolgte die Verleihung Burdes zum Obersten. Zuletzt war der nunmehrige Staatsminister Generalmajor und Chef der Eisenbahn-Abteilung im Großen Generalstab. Vor kurzem erst war General Budde aus der preußischen Armee ausgeschieden, um die Geschäfte des General-Direktors der Deutschen Waffen- und Munitions-Fabriken zu übernehmen.

Der Reichsanziger veröffentlicht das Schrift bestehend die Aufhebung der außerordentlichen Gewalten des Statthalters von Olafshöft-Ringen (Statutarparaphren) vom 18. Juni 1902.

Das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg wegen Begründung einer Gemeinschaft der Schauspieler wird im "Reichsanziger" veröffentlicht. Radem der Bundesrat zu dem Abkommen seine Zustimmung gegeben hat, ist es von den beiderseitigen Regierungen genehmigt worden. Die Genehmigungsbeschlüsse hat festgestellt.

Der Hr. Broemel hat bei der Sollart-Kommission nachstehenden Antrag und zwar zu den Positionen 438 bis 442, die Baumwollgarne, eingereicht: "Den Reichstag zu ersuchen, dafür zu werten, daß die einheitliche Handhabung der Gewinnsteuerung auf dem zollfreien Veredelungsplatz durch entsprechende Vorkehrten gesichert wird, dagegen die Anträge auf Einführung der Vergütung der Garngölle bei der Ausfuhr jünger Ware, die im Inlande aus zollpflichtigen Baumwollgarne ohne omstliche Fertigung der Idiendität hergestellt worden sind, abgelehnt werden."

Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich für das Jahr 1902 ist zum ersten Male unter der Leitung des neuen Präsidenten des Kaiserl. Statistischen Amtes Hr. Ober-Regierungsrat Wilhelm gestern ausgegeben worden.

Auf Grund der Verhandlungen in der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Mannheim sind für die nächsten Jahre die Blöcke der Wieder-Ausstellungen dahin festgelegt worden, daß im Jahre 1903 die Ausstellung in Hannover, im Jahre 1904 in Danzig und 1905 in München stattfinden wird. Für Hannover stand wie für Danzig ein geeigneter Ausstellungsort gefunden werden. Die Stadt München sieht die bekannte Theresienwiese als Ausstellungsort zur Verfügung und hat 2000 M. zu Berechnungen ausgetragen.

Posen. Dem "Posener Tageblatt" wird aus Gnesen von gestern gemeldet: Die Kreisschäferei verurteilte die Schuhmachersfrau Elisabeth Kantorczik wegen Aufschub-, Landstreitbruchs und Beleidigung der Lehrer in Wiesen zu 10 Monaten Gefängnis, den Tischlerpfeifen des Kalischefsky wegen Aufschub- und Landstreitbruchs zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, den Schuhmacherslehrer Alexander Wisniewski

wegen großen Raubzugs zu 3 Wochen Haft. Frau Kantorczik und Kalischefsky wurden sofort verhaftet.

Hamburg. Auf ein von dem Senat anhänglich des Hinscheins des Königs Albert an Se. Majestät den König Georg gerichtetes Beileidtelegramm ist nachstehende Antwort eingegangen:

Un den Präsidenten des Senats Oberbürgermeister Dr. Baudenberg.

Sibiu, den 20. Juni.

Festhalten Sie den Ruhm Meines liebenswerten Kaisers für die persönliche Teilnahme an unserem so gerechten Scherze.

Georg. Baden-Baden. Die Stadt Baden hat anlässlich des Ablebens Se. Majestät des hochseligen Königs Albert von Sachsen Ihrer Majestät der Königin Carola die innige Teilnahme ausdrücken lassen. Hierauf erhält Oberbürgermeister Gönnier folgendes Telegramm:

Oberbürgermeister Gönnier, Baden-Baden.

Am 20. Juni.

Gestehen Sie den Ruhm Meines liebenswerten Kaisers für die persönliche Teilnahme an unserem so gerechten Scherze.

Georg.

Baden-Baden. Die Stadt Baden hat anlässlich des Ablebens Se. Majestät des hochseligen Königs Albert von Sachsen Ihrer Majestät der Königin Carola die innige Teilnahme ausdrücken lassen. Hierauf erhält Oberbürgermeister Gönnier folgendes Telegramm:

Oberbürgermeister Gönnier, Baden-Baden.

Am 20. Juni.

Gestehen Sie den Ruhm Meines liebenswerten Kaisers für die persönliche Teilnahme an unserem so gerechten Scherze.

Georg.

Braunschweig. Der Hof legt für Se. Majestät den hochseligen Königs Albert von Sachsen auf drei Wochen Trauer an.

Strasburg. Das Besinden des Kommandierenden Generals des 16. Armeecorps, Generaloberst der Kavallerie Grafen v. Haeseler, der sich kürzlicher Melbung zufolge bei einem Sturz mit dem Pferd auf dem Exerzierplatz von Freiburg einen einfachen Bruch des linken Unterarmes zugezogen hat, ist beständig und zieht Hoffnung auf normale Heilung der Verletzung.

München. Die "Allgemeine Zeitung" beginnt mit der Veröffentlichung geschichtlicher Aufzeichnungen des langjährigen Ministerialrates im bayrischen Ministerium des Außen Achen, Voelkerendorff über den verstorbenen Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe. Graf v. Voelkerendorff hat nahezu dreißig Jahre dem Ministerium des Außen gehörig und ist mit dem Fürsten Hohenlohe bis zu dessen Tode in enger persönlicher Freundschaft verbunden geblieben. Die Aufzeichnungen haben dem Fürsten Hohenlohe vor seinem Hinscheiden vorgelegen und seine Billigung gefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Laibach. Beim Beginn der Landtagssitzung kam es zwischen den liberalen und liberalen Slovaken zu einem Wortwechsel, der infolge anhaltender lärmender Beleidigungen seitens der Liberalen in Thätlichkeit auswuchsen drohte, weshalb die Sitzung geschlossen wurde.

Wienberg. Der Landtag versagte mit allen gegen 3 Stimmen dem Antrage Stipplits, der eine Preisfestsetzung gegen das Vorgerade gegenüber den preußischen Polen bilden sollte, die Unterstützung. Der Antrag gelangte daher nicht zur Verhandlung.

Die höchste Polizeiverwaltung hat auf Anordnung der Staatskanzlei eine Anzahl polnischer Blätter, darunter "Slowo polskie" und "Gryebaw", wegen unerwünschter Ausweitung gegen Se. Majestät den Deutschen Kaiser beschlagnahmt.

Frankreich.

Paris. Der Ausschuss der parlamentarischen Gruppe der an der Zuckerindustrie interessierten Departements wurde gestern vom Finanzminister Bourges empfangen und trat bei ihm ein. Es wurde ein, daß die Bestimmungen über die österreichische Zuckersteuer von einer Vorlage, betreffend Erhöhung der Zuckersteuer, begleitet würden, durch die diese bis zu dem Sothen von Deutschland und Belgien angenommenen Sothe herabgesetzt werde. Der Finanzminister vertrat, die Frage, deren Wichtigkeit für die französische Zuckerindustrie er vollständig anerkenne, mit großem Wohlwollen zu prüfen.

Italien.

Rom. Der königliche Hof legt aus Anlaß des Ablebens des hochseligen Königs Albert von Sachsen auf 20 Tage Trauer an (also nicht, wie am Sonnabend gemeldet wurde, auf fünf Tage).

Die Stellung des Kabinetts Banerelli hat, wie in einem von mir zugehenden Berichte ausgeführt wird, durch den Verlauf der Kammerdebatte eine besondere Bedeutung.

Was Sie da so anschaulich schilderten, bringt mich auf eine vortheilliche Idee, Herr Storm! Ich stimme Ihnen bei, es muß etwas sehr Ausgegänges sein um den Segelpark oder den Beruf eines Seemanns, und um der Welt den schlagenden Beweis von meinem Standpunkt zu geben, werde ich mir eine Jagd zulegen und diese höchst eigenhändig als Kapitän über die Meere führen. Alles ist schon dagegen auf unserem Gebiet, ein weißlicher Schiffskapitän bis heute noch nicht! Hatten Sie dem Plane Weißfahl, meine Herrschaften — es gilt, den weniger beworungen Reichtumswelt eine neue Beweise zu eröffnen."

"Da mögliche ich aber doch ersuchen, gnädige Frau", warf Fräulein Agnes mit hauptsäuerlicher Miene etwas spöttisch ein, "wirch von Ihrer Begleitung zu freigeben, daß ich mich niemals zu trösten vermochte und wäre mit dir zu grunde gegangen."

"Traurig, Maria!" wiederholte er lebhaft, und den Schlaf ihrer Worte nicht beachtend, „aber keine Spur davon, im Gegenteil! Man sieht, du kennst nicht den böhmischen Reis einer solchen Fahrt auf sturmbevoigtem Meer! Traurig möchte ich den Tod nennen, wenn er sich langsam auf uns niedersetzt, aber dort auf den Wogen, umringt vom faszinierenden Horizont, wie im Vorpiel des Weltentbruches, umkraut von der tausendköpfigen Meeresshydra, die uns passt und in den Abgrund zerrren

würde, daß man allgemein die Überzeugung erlangt.

In welchem Maße das Ministerium an Boden gewonnen und sich das allgemeine Vertrauen erworben hat, zeigt sich insbesondere in der Thatfrage, daß auch die früher viel angeklagte Politik Solitatis fast gar keinen Widerstand mehr begegnet.

Das Ansehen Solitatis sei durch die Kunde gebrochen, mit denen er in die Verhandlungen über das Budget des Ministeriums des Innern eingriff, erhöht worden, jedoch man allgemein die Überzeugung Ausdruck gibt, es habe ihm noch eine große nationalpolnische Zukunft bevor. Von nicht minder glücklichem Erfolge sei die äußere Politik des Hr. Martini begleitet.

Es wird anerkannt, daß es ihm gelungen sei, den Frieden zu erreichen, ohne dadurch die geringsten Empfindlichkeiten in Frankreich zu erwecken, daß er es verstanden habe, bei Herstellung eines Einvernehmen mit Frankreich im bezug auf das Mittelmeerde Meer auch die innigen Beziehungen zu England wieder anzulupfen.

Man sieht immer darauf hin, daß er die Zusammenkunft aller Mächte zu den italienischen Schifffahrtsgebieten begünstigt hat, die einzige Teilnahme an der Teipolis erlangt hat, hinsichtlich der Stellung Italiens in Afrika sei zu betonen, daß England, wie in der Tripolitanischen Frage, auch beständig der Grenzbestimmungen zwischen der Tunis und dem Sudan und des Gebrauchs der italienischen Sprache in Malta seine Bereitschaft fungegeben hat, den italienischen Interessen Rechnung zu tragen und die traditionelle Freundschaft mit Italien aufrechtzuhalten.

Deputiertenkammer. Auf eine Anfrage Kaporinis erklärte der Kriegsminister mit aller Entschiedenheit das Gericht für unbegründet, daß Offiziere eine Versammlung abzuholen beabsichtigt hätten, um gegen die Verbesserung der Beratung einer sie betreffenden Gesetzgebung Widerstand zu erheben. Der Kriegsminister wider sprach lediglich der Verbreitung der artiger, das Heer belästigender Gerüchte.

Großbritannien.

London. Feldmarschall Graf Roberts gab vor gestern abend, wie wir bereits in der zweiten Ausgabe unserer leichten Nummer melden, zu Ehren des Generalstabsfeldmarschalls Grafen Waldersee und der eingesetzten Deutschen Offiziere ein Festmahl.

Hierbei brachte Graf Waldersee ein Hoch auf König Edward aus; er sagte: Es ist eine hohe Ehre für mich, an den gegenwärtigen Festlichkeiten zur Krönung Se. Majestät Iracs allerniedrigsten Königs teilzunehmen.

Die Thatfrage, daß ich letztes Jahr die See gehabt habe, britische Truppen zu beschließen und deren Schulung und Tapferkeit selbst zu beobachten, erhöht meine Freude und meine Bewunderung, heute abend Graf eines so auszeichneten Oberbefehlshabers der britischen Armee, des jetzt hebreichen Feldmarschalls, meines Wirtes, zu sein. Wie britische Truppen zu beschließen und deren Schulung und Tapferkeit selbst zu beobachten, erhöht meine Freude und meine Bewunderung, heute abend Graf eines so auszeichneten Oberbefehlshabers der britischen Armee, des jetzt hebreichen Feldmarschalls, meines Wirtes, zu sein.

Wie britische Truppen alle sehr wohl, wie schwer und mühsam die Aufgabe war, die die britische Armee in Südafrika zu bewältigen hatte; wir wissen auch, daß Offiziere und Mannschaften Ihres Heeres diese Aufgabe mit der äußersten Hingabe an ihr Land, mit Tapferkeit und Menschenlichkeit erfüllt haben.

Feldmarschall Roberts hielt in seiner Erinnerung den Grafen Waldersee herlich willkommen als einen Offizier, der seinem Lande so ausgerichtete Dienste geleistet habe und unter dem als Oberbefehlshaber zu dienen die verbündeten Streitkräfte in China und die britischen Truppen den Vorzug genossen hätten. Er versicherte dem Grafen Waldersee, daß die britischen Soldaten tief empfänglich für die freundliche Geste seien, die ihm getrieben habe, von ihnen in so anerkannten Worten zu sprechen. Carl Roberts schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser und das große Deutsche Heer.

Der Minister des Neuen Marquis von Lansdowne war durch eine leichte Unmöglichkeit verhindert, an dem vorgeführten von Carl Roberts zu Ehren des Grafen Waldersee gegebenen Festmahl teilzunehmen;

„Saint James Gazette“ schreibt: Der Wissenschaftsgruß des Carl Roberts an den Grafen Waldersee wird im ganzen Lande bereitwillig und aufdringlich Zustimmung finden, da Graf Waldersee eine helle Rose mit Geschick und Takt aufgeführt hat. Die wohlbehachtete Neuerung des Grafen Waldersee zeigt die Wertschätzung, die die befreiten Bevölkerungen in Deutschland für das britische Heer haben. Obgleich das britische Heer nicht die Menge zu erwarten. Um 2 Uhr nahmen der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen an der Frühstückstafel im Buckingham-Palast teil.

Der Großfürst-Thronfolger von Russland ist gestern nachmittag hier eingetroffen und vom Prinzen von Wales empfangen worden.

Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Leopold von Bayern und Prinz Philip von Sachsen-Coburg und Gotha sind gestern nachmittag hier angekommen.

Der König und die Königin gaben Ihren Königlichen und Fürstlichen Gästen gestern abend ein großes Diner im Buckingham-Palast.

Im Unterhaus erklärte gestern Unterstaatssekretär Granville, daß über die Bedingungen, unter denen die provisorische Regierung in Tientsin ihre Gnade erlangen soll, noch keine endgültige Vereinbarung getroffen worden sei. Im weiteren Verlaufe der Debatte stellte der Kolonialminister Chamberlain in Aufricht, daß die jetzt in Südafrika gehandhabte Besatzung vom Tage der Rücknahme ab wesentlich gemildert werden würde.

Das Rechtevangelium: Die Abteilung des Kommandanten Smuts und Teile anderer Kommandos, bestehend aus 132 Bürgern aus Transvaal, 44 aus dem Free State und 481 Austräubern aus der Kapkolonie, haben sich ergeben.

Die Verteilung willigen — Zu der vorigen Seite des Generalstabsfeldmarschalls Grafen Waldersee bemerkte "Daily Chronicle", die Anerkennung, die er der Menschlichkeit der britischen Truppen gezeigt habe, sei zeitgemäß.

„Daily Graphic“ sagt: Die Reise wird im ganzen Lande mit lebhafter Begeisterung gelebt werden. Sie dem Herre und dem Marschall Roberts gezeigte Anerkennung ist ein weiterer Beweis dafür, daß der deutsche Soldat mit dem Kaiser eins ist in der Verantwortung des höchsten Feldzugs gegen uns. Graf Waldersee vertritt sicherlich nicht allein die Gefühler seiner tapferen Kameraden, sondern auch den Verstand des großen Masses des Deutschen Volkes. Die Engländer können nur mehr wohl dazu übergehen, alle bitteren Polemiken der letzten zwei Jahre zu vergessen und zu vergeben. Sie haben es nicht nötig, irgendwie nachzuhören, oder sie sind zu sehr für die Bedeutung der vielen geschichtlichen Bande empfänglich, die England und die Deutsche Nation verbinden, als daß sie einen dauernden Bruch in den Beziehungen der zwei großen germanischen Völker zu sehen wünschen. Wenn es die Deutschen wänden, können diese Beziehungen jederzeit den alten Charakter der Herzlichkeit wieder annehmen.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen sowie die Prinzessin Ludwig von Battenberg sind gestern vormittag in London und der Großherzog von Hessen in Dover eingetroffen. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehrte sie nach London zurück. Der Prinz legte sich der Landung offiziell vom Admiral Sir Charles Holman mit seinem Stab und einer Karabinerwache begnügt und kehrte nach London mittwochs zurück. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern an Bord des "Kaiser Friedrich III." in Portsmouth eingetroffen und mit Königspalz empfangen worden. Im Laufe des Tages kehr

Dänemark.

Kopenhagen. Die im Auslande verbreitete Hoffnung, daß demnächst eine dänische Unleihe aufgelegt werden solle, entbehrt, wie „Almanac Bureau“ erläutert, jeder Begründung.

Amerika.

New-York. Aus Panama wird telegraphiert: Die hierher zurückgekehrenen Kanonenboote der Regierung berichten, daß Aguadulce am 19. d. M. ohne Widerstand eingenommen wurde. Die aufständischen ließen 200 Soldaten töten sowie ein mit Vorurteil beladenes Schiff zurück.

Asien.

Peking. Die „Times“ melden: Der russische General Bogorjoff hat am 14. Juni Dienst vor dem Kaiser und kehrt nach Russland zurück; sein Vater ist nicht wieder bestellt worden.

Der amerikanische Diplomat Cartwright telegraphiert aus Tschengtu (Königreich Sichuan), daß die Methodistenkapelle zerstört und zehn Christen getötet worden seien sollen. Die Boxerbewegung breite sich dort aus.

Vom Reichstage.

* Die Politikskommission des Deutschen Reichs- tags legte gegen ihre Beratungen die Position 430 vor, die nach der Regierungsvorlage wie folgt bestellt wurde: „Gewehr, nicht unter 424 g und 429 fallend; im Gewicht von mehr als 700 g bis 700 g 175, von 200 g oder weniger 220 g. Die Erörterung über die drei nächsten Positionen wird verhindert; sie lauten: Position 431. Wirt-(Trotz-) und Reprofesse 100 M. Position 432. Unterhosen, geschnitten, 100 M., abgerollt geschnitten (regular) 140 M. Position 433. Ruhige gehäutete oder abgesetzte gebackene (regular) Wirt- und Reprofesse 140 M. Die Positionen werden nach dem Entwurf genehmigt, unter Streitung einer logistischen Resolution, bezüglich die Geldmünzen. Auch Position 434: „Geldmünze u. s. ähnlich der Einschüpfen, Panten und abgesetzte Waren und Güter oder Spinnstoffen, auch ohne Wollenschein geschnitten oder abgesetzt sind; 125 250 M. wird nach der Beratung genehmigt. Position 435 lautet: „Wollenscheinfarben, auch mit Unter- oder Einlagen aus Holz, Stein, Eisen u. 200 M. Aussetzung an Unterhosen II (Wolle u. s.); 1. Stückerei auf Grundstoff von Wolle oder anderen Tierhaaren werden wie Stückerei auf Baumwolle gewollt; 2. Krebriemen, gewett oder gewich, aus Wolle u. werden wie Krebriemen aus Baumwolle gewollt.“ Beratung und Aussetzung haben Annahme. Position 436 bestimmt: „Bauanmiete, gekürzt, gekrempelt (gekrümmt), geknoten, auch genähten, frei, gekrempelt, auch gekrempelte Blätter von der Bauanmiete 4 M.“ Dies gilt die Regierungsvorlage gegen einen Antrag auf Polizeiverbot. Position 437 lautet: „Selbstkne und Bauanmiete, auch mit anderen pfleglichen oder tierischen Spinnstoffen oder Gelpfenn, ausnahmslos Seide, gestrichen: Borgspinn, ungetrocknet oder gekräut, rot, gekrempelt, geknotet, bedruckt: ein- oder zweimal 10 M. drei- oder mehrfach, nicht gestrichen, nicht geflochten 20 M. Mindestbedarf würde eine Berechnung um 50 Proz. alle 5 und 10 M. Dieser Antrag wird angenommen, die Beratung abgelehnt. Richtige Zusprung Dienstag.“

Örtliches.

Dresden, 24. Juni.

— War schon am Sonntag der Verkehr in der Nähe des Königlichen Schlosses und auf den angrenzenden Plätzen ein gewaltiger, so erfuhr er gestern von dem frühen Morgen an beginnend und von Stunde zunehmend noch eine Steigerung. Nur ein Bruchteil der Bevölkerung, die in vielseitigem gebildigen Auskunftsengagement, engagiert, den Wunsch hegten, noch einmal den geliebten König zu sehen, gelangte zum Siele. In den späteren Nachmittagsstunden stellte sich das Publikum bereits auf dem Wege vom Hauptbahnhof nach dem Königlichen Schloss in dichten Reihen auf, um Zeuge der Fahrt des hohen Kaiserpaars zu sein. Der Westen der Stadt war vom Osten lange Zeit durch einen Gordon von Schuppenhäuschen getrennt, und nur vermittelst der Straßenbahn konnte man bis 8 Uhr den Straßenzug Zug zu Zug überqueren. — Heute ist die katholische Kirche immer wieder von Menschen

Englische Königskronungen.

von Dr. Oskar Landmann.

Mit einem prunkvollen Zeremoniell, wie es in seinen Grundzügen seit dem Thronweihfest König Eduards im Jahre 979 festlich finden, morgen beginnend, in dieser Woche in London die Krönungsfeierlichkeiten für König Eduard VII. statt.

Auch ohne das Schall der Feuerwerksglocken, die die langsam ausklingenden Tissonanzen des Iuafotanischen Krieges in wohlbekanntem harmonischen Klang austönen, würde der feierliche Kronungszug in der altertümlichen Krönungsabtei eine besondere Beachtung finden müssen, denn das ganze Um und Auf einer Königsfeier in England ist noch mit den uralten Zeremonien und symbolischen Handlungen umkleidet, die auf den Ursprung dieser Bräuche zurückzuführen sind und dadurch eine große kulturtypische Bedeutung gewinnen.

Es sind fünf auf den Tag genau 5 bis 15 Jahre verstreichen, seit dem jetzt regierenden Königs Vater, die hochselige Königin Victoria, mit außerordentlicher Pracht und unter allgemeiner Teilnahme des Volkes ihr 60-jähriges Jubiläum als Königin feierte, und gerade das letztere Jahr ist noch heute auch vielen Deutschen, die damals noch London gingen, unvergänglich in der Erinnerung; denn es war der letzte feierliche Akt, bei dem sich der hochselige Kaiser Friedrich III., Majestät, den damals schon die Schatten des Todes umschwanden, in voller Lebendigkeit zeigte.

Diejenigen, die über den damals aufgebotenen Brunn und die jüngsten Krönungsfeierlichkeiten aus eigener Beobachtung vergleichen können, werden höchst vielleicht etwas entzückt zurückkehren. Denn während die Königin Victoria bis in ihre letzten Tage, auch wenn sie schwere persönliche Opfer bringen mußte, an den bis auf i-Tüpfchen ausgerichteten Formen ihrer Eitelkeit festhielt, hat der jetzt regierende Monarch am dem bei der Krönungsfeier zu beobachtenden Ereigniss einige thäufige Schnüre vorgenommen, bei denen manches durch die Jahrhunderte Geheiligte in Wegfall gekommen ist.

Möggen jedoch diese Abweichungen auch noch so umfangreich sein, so bleibt doch immer noch genau das Besonderheitswertes übrig, und insbesondere der Mittelpunkt der ganzen Feierlichkeiten, die Salbung und Krönung in Westminster, dürfte unter vier Stunden kaum abgewichen werden.

Zu diesem Festgottesdienst, dessen Programm noch bis zum letzten Tage vor der Möglichkeit kleiner Abänderungen nicht gesichert ist, begibt sich der König vom Buckingham-Palast durch die vornehmsten Straßen des Weltalls in der von acht der berühmten „Hanoverian Horses“ gezogenen Galatschafe. Es ist dies die eigen-

mengen umlagert, die einen Blick durch die Fenster in die Königsgräfte nehmen.

* Gestern mittag 12 Uhr wurden in der lutherischen Kirche von einer Deputation der beiden Königlichen Hoftheater und der Königlich musikalischen Kapelle unter Führung des Königlichen Generaldirektors am Surge St. Majestät des hochseligen Königs Albert zwei kleine Niedergesetz. Die Schleifen trugen die Würdigungsmotive „Varem geliebten König Herrn und Schöpfer — Die Königliche Hoftheater — Die Königlich musikalische Kapelle“.

* Die Oberpostdirektoren in Dresden, Leipzig, Chemnitz haben anlässlich des Ablebens St. Majestät des hochseligen Königs Albert am 26. Mai 1901 die Königliche Postamt das nachstehende Telegramm gerichtet:

Altenburgsamtlicher König! Blindenanstalt hand

ein schönes und einfache, dem Andenken des verehrten

Monarch gewidmete Feier statt, bei der der berühmteste

Leiter der Anstalt, Dr. Oberinspektor Vermehl, die von

Gesang somit gehörte Gedächtnisfeier hielten.

In der hiesigen Königlich Blindenanstalt hand

ein schönes und einfache, dem Andenken des verehrten

Monarch gewidmete Feier statt, bei der der berühmste

Leiter der Anstalt, Dr. Oberinspektor Vermehl, die von

Gesang somit gehörte Gedächtnisfeier hielten.

* Hoch angesehen ist die Thätigkeit, die bei

den Trauerehrlichkeiten weiland St. Majestät des

Königs Albert die Mitglieder des Sanitätsdienstes

entwickeln. Wenn auch größere Unglücksfälle zum Glück

nicht gemeldet werden, so liegt es doch in der Natur

der Sache, daß bei den massenhaften Menschenansammlungen in den letzten Tagen es ohne Unfall nicht abgeht.

Umso mehr, leichte Verleihungen waren vielfach die Ursache, die Unterflutstationen zu Hilfe zu nehmen, von

denen der Samariterverein fünf eingerichtet hatte, die

mit Verbund- und Lademitteln ausgestattet waren und

auf denen je ein Arzt zur Hilfeleistung zugewiesen war.

Am Sonnabend abend wurden insgesamt 137 Personen

auf die Stationen gebracht. Auch die Mitglieder der

Dresdner Freiwilligen Krankenträger-Kolonne unter Leitung ihres Führers, der Herren Kolonenträger-Hahn und Vertreter Hörmig, sowie eine Anzahl Sammeler der Turnvereine entwöhnten in selbstloser und

unverdrossener Weise eine schwere Thätigkeit. Besonders am Sonnabend war es seine leichte Aufgabe für die Samaritervereinshäfen, Unwohlgefühle aus dem

gefallenen Gedränge in Sicherheit zu bringen.

Über die am 17. Juni unter Vorst. des Herrn

Oberbürgemeisters geh. Staatsrat v. D. Beutler ab

gehaltene Gefährdungssitzung entnehmen wir den

Bericht des „Dresden Am“. Das Nachrichtenblatt:

Der Rat beschließt, anlässlich der bevorstehenden Einverleibungen des Kaiserkollegiums um eine unbesoldete Stadt- räte und das Stadtvororten-Kollegium um sechs Ratsmitglieder zu vermehren. Der Herrscher auf

gesetzte Entwurf zu einem Richter des Kreisstaats findet die Genehmigung des Rates. — Der Rat ge-

nehmigt einen Richterentwurf zu den Bestimmungen vom 31. Mai 1888 über die Tagessicherung und Reise- fahrten der Ratsmitglieder und städtischen Beamten, inhaltlich dasselbe königlich dem Stadtvororten-Vorsteher sowie dessen beiden Stellvertretern Tagessicherung nach den Sätzen der I. Abschaltung und den Herren, die ein Gemeindeamt im Sinne von § 127 der Revierdeut- schen Städteordnung bekleiden, sowie dem Städtebeirat des hochseligen Kaisers Wilhelm I. herkömmender Berliner Tagessicherung nach den Sätzen der II. Abschaltung zu ziehen und allen diesen Herren Reisesicherungen wie den Rats- mitgliedern zu gewähren. — Das Rathaus genehmigt einen Tagessicherungsfaktor der Kochlehrerin Dr. Böhl, ein weiteres Geh. des Herrn Oberlehrers Böck und ein passender Gehwertsatztrag eines Schülers ein. Nachdem der Chor „Wo findet die Seele die Heimat“ vorgetragen hatte, bestieg der Direktor der Lehr- und Erziehungsschule Dr. phil. M. Fleischhacker die erhöhte Kanzel umfassende Rednertribüne, und den Schülern in ein dringender Rede die Größe des Verlustes nahezuführen. Den Sachsen ebenso wie das ganze Deutschland erfüllten habe, indem er den hohen Verdiensten als tapferen Helden und treuen Bundesfürsten, als unermüdlichen, pflichttreuen Herrscher und fröhlichen Christenmenschen dankte. Außerdem Gefährdungssitzung beendete die erregende Rede.

In der öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft hielt unter der unseligen Schulzeit und vor Verdacht charakteristischer Kreidezeichnung König Albert Dr. Oberlehrer Heine eine Rede, in der er nach Belehrung der großen Verdienste des verstorbenen Herrschers um Reich und Staat vor allem auf dessen zahlreiche menschlich schönen Sätze hinweist. In der höheren Töchterschule zu Dresden-Reußstadt sprach nach dem Choralsang „Jesus, meine

tägliche Pferderasse, die das Haus Hannover, als es im Jahre 1714 nach dem Tode der Königin Anna auf den englischen Thron gelangte, nach dem Thronrechte verpfändet. Diese seltsamen, schönen Tiere, die im Volke gewöhnlich als „the crams“ bezeichnet werden, sind nicht eigentlich cramsen, sondern eher von der Farbe des Elfsbeins; die rosalabenen Röhrchen, die bläblassen Augen und die der heutigen Mode zum Trotz aberwütig lang herabwällenden Schweife vollenden das Gesamtbild eines Krönungszugs wohlauf, würdig, edlen Rosses, um deren Reuglückung die erfahrenden Pferdejäger bisher vergeblich bemüht haben und deren Rosses noch in den Schätzen zu Windsor und Herrenhausen bei Hannover vorhanden ist.

Den Blumen zu diesem prächtlichen Aufzug geben die vornehmen Strophen des Londoner Poeten, die leider noch des mehrere Kilometer langen Weges viel zu kurz sind, um alle Blumen zu lassen, die etwas von dem glänzenden Schauspiel sehen möchten. Auch das militärische Aufgebot für die Salbungseröffnung wird kein besonders starkes sein, da die meisten Truppen noch im neuen Südsakarai weilen; und so werden als die einzige vorhandenen Truppen einige alte Garderegimente, die Gardegarde, das Regiment Goldstream, die Gardesoldaten und die Jäger des Gardes, das Hauptkontingent soll, dessen Lücken man mit den diesmal hochgeschätzten Volunteern aufzufüllen wird.

Langs davor die Majestäten nahen, werden sie in Westminster alle offiziellen Feierlichkeiten veranstaltet haben, und selten wird ein Monarch — selbst Kaiser Nikolaus von Rußland, zu dessen Krönung Dutzende von östlichen Deputationen nach London kamen, nicht eingekommen — sie in einer gloriosen Umgebung befinden haben. Denn zu den zahllosen Vertretern des Wests, der Süds und Korporationen stellen sich die Abgeordneten der Kolonien, der schottischen Provinzen und Irlands und Wales, und vor allen diesen rangieren natürlich auf den bevorzugtesten Plätzen des Krönungszugs die höchstmöglichen Raumes die höchsten und Ehrenvollsten Monarchen und Herrscher, darunter Großbritannien, Rosenöld und Gimml, dessen leichter unabdingbar in Begleitung des Tiefbauamtes zu geben und dem Verlehrer zu überlassen. — Der Rat wählt für die beiden neugegründeten Stellen von Inspektoren der Wohlfahrtspolizei die Oberaufseher Steindorn und Römer und ernennt an deren Stellen die Aufseher Große und Färber zu Oberaufsehern.

* Aus dem Polizeibericht:

In ihrer Wohnung auf der Brüderstraße hat gestern nachmittag ein

35 Jahre alter Seilergehilfe, Chetrou, ihre beiden

Kinder im Alter von 1½ und ¾ Jahr und

band sich in den Kopf gekröpft. Alle drei

wurden schwer verletzt und in ein

nahegelegenes Krankenhaus gebracht.

* Aus dem Polizeibericht:

In ihrer Wohnung auf der Brüderstraße hat gestern nachmittag ein

35 Jahre alter Seilergehilfe, Chetrou, ihre beiden

Kinder im Alter von 1½ und ¾ Jahr und

band sich in den Kopf gekröpft. Alle drei

wurden schwer verletzt und in ein

nahegelegenes Krankenhaus gebracht.

* Aus dem Polizeibericht:

In ihrer Wohnung auf der Brüderstraße hat gestern nachmittag ein

35 Jahre alter Seilergehilfe, Chetrou, ihre beiden

Kinder im Alter von 1½ und ¾ Jahr und

band sich in den Kopf gekröpft. Alle drei

wurden schwer verletzt und in ein

nahegelegenes Krankenhaus gebracht.

* Aus dem Polizeibericht:

In ihrer Wohnung auf der Brüderstraße hat gestern nachmittag ein

35 Jahre alter Seilergehilfe, Chetrou, ihre beiden

Kinder im Alter von 1½ und ¾ Jahr und

band sich in den Kopf gekröpft. Alle drei

wurden schwer verletzt und in ein

nahegelegenes Krankenhaus gebracht.

* Aus dem Polizeibericht:

In ihrer Wohnung auf der Brüderstraße hat gestern nachmittag ein

35 Jahre alter Seilergehilfe, Chetrou, ihre beiden

Kinder im Alter von 1½ und ¾ Jahr und

band sich in den Kopf gekröpft. Alle drei

wurden schwer verletzt und in ein

nahegelegenes Krankenhaus gebracht.

* Aus dem Polizeibericht:

In ihrer Wohnung auf der Brüderstraße hat gestern nachmittag ein

35 Jahre alter Seilergehilfe, Chetrou

Se. Majestät den König Georg und das erlauchte Königliche Haus Ausdruck gab. — Ebenso wie in Dresden und älteren begingen die Behörden in Leipzig den Tag der Belebung wieden. Se. Majestät des Königs Albert. — In Plauen hat am Sonntag nachmittag der Königlich Sächsische Militärvorstand-Bundeskreis Plauen gelegentlich einer im großen Centralhallensaal hier abgehaltenen Bevölkerungsversammlung eine Traueraufgebung veranstaltet. Im Vorbergrunde des Saales war die mit einem schwarzen Flor verhüllte Büste Se. Majestät des hochseligen Königs Albert, umgeben von grünen Pflanzen, angebracht. Nach Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Herrn Amtshauptmann Dr. v. Oppen, durch den Bezirksoberstleutnant Auer-Plauen gedachte leichter in einer längeren wortempfindlichen Ansprache unseres dankenswerthen, allverehrten Königs Albert und seines Altershöchsten Verdienste um die Militärs und die Militärveterane. In Se. Majestät des König Georg und Ihm Majestät die Königin-Witwe Karola wurden Beileids- und Ergebenheitsgedanken abgekündigt. Der nächsten Sonntag ist aus Anlaß des hinsichtlichen Königs Alberts von den Königlich Sächsischen Vereinigten Militärveteranen Plauen ein gemeinsamer Kirchgang geplant. — Die südlichen Kollegen von Buchholz vereinigten sich am Freitag zu einer gemeinsamen Sitzung, die aber wegen der am Tage zuvor über das Land gekommenen Trauer jedoch wieder abgebrochen wurde, nachdem vorerst der Bürgermeister Schmidel in feierlicher Ansprache den heimgegangenen Königs Albert, Majestät, gedacht hatte. Die Kollegen schickten hierauf an Se. Majestät den König Georg und Ihre Majestät die Königin-Witwe Karola Briefe, bei Ergebenheitstelegramme ab. Am Sonnabend abend 7 Uhr fand in der erlauchten St. Katharinakirche ein erhabender Trauergottesdienst statt, wobei der Pastor Betschel die Gedächtnissrede hielt. Die Königlich Sächsische Militärveterane der Stadt vereinigten nach dem Gottesdienste eine Traueraufgabe mit umflossnen Fahnen. — Auch der Stadtgemeinderat von Reichenau hielt am Freitag anlässlich des Todes Königs Alberts eine Traueraufgabe ab, wobei der Bürgermeister Thiemann eine bewegte Gedächtnissrede hielt. Um Ihre Majestäten die Königin-Witwe Karola und König Georg gingen Beileidstelegramme ab. — In gleicher Weise gab der Stadtgemeinderat von Nylau seiner Teilnahme an dem Verlust unserer geliebten hochseligen Königs Albert Ausdruck. — In Auerbach fand am Tage der Belebung Se. Majestät wieden König Albert eine Kirchentraueraufgabe statt. Simultane südliche Gottesdiensträume waren gestern geschlossen. — Der Studierrat von Markneukirch hat an Ihre Majestäten die Königin-Witwe ein Beileidstelegramm und an Se. Majestät König Georg ein Halbdiensttelegramm abgegeben.

Leipzig. Bei der hiesigen Universität sind jetzt die Personalauszeichnungen sämtlicher deutschen Universitäten für diesen Sommersemester eingegangen. Aus einer Zusammenstellung der Schambüchlein kann zu erkennen, daß die Frequenz sich wie folgt gestaltet (von den eingesammelten Zahlen gibt die erste jene mal die Hälfte der Hörer, die zweite die Höherinnen an): Berlin 5575 (5090, 370), Bonn 2408 (65, 84), Breslau 1827 (81, 65), Erlangen 1004 (29, 8), Freiburg 1801 (45, 43), Gießen 1016 (36, 9), Göttingen 1871 (85), Greifswald 825 (21), Halle 1727 (96, 28), Heidelberg 1640 (129, 54), Jena 757 (43, 9), Kiel 1156 (37, 10), Königsberg 968 (44, 36), Leipzig 3808 (439, 53), Marburg 1862 (65, 5), München 4430 (253, 22), Münster 877 (30), Rostock 551 (14), Straßburg 1132 (76), Tübingen 1496 (26, 2) und Würzburg 1198 (18, 20). In sämtlichen deutschen Universitäten haben demnach in diesem Sommersemester 36 890 immatrikulierte Studenten, 6723 Hörer und 818 Höherinnen.

Chefmann. Der zum Oberpfarrer hier gewählte Diakonus Dr. Köhler aus Dresden ist am 13. September 1861 in Plauen geboren worden. Er studierte in Leipzig, wurde nach Religionslehrer am Gymnasium Quidau, 1887 Domdiakonus in Freiberg und 1891 viertler Diakonus an der Kreuzkirche zu Dresden.

Freiberg. Nicht wie sonst mit Song und Kläng, sondern in aller Stille wurde in diesem Jahre aus Anlaß des Ablebens Se. Majestät wieden König Alberts das Präfesterfest begangen. Der Stifter A. B. Pfeifer, nach dessen Romen das Fest benannt ist, ein Freiberger Bergmannskind, hat in einem Vermögen die Bekleidung getroffen, daß die Hinterbliebenen alljährlich an die Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren der Belegschaft des Freiberger Bergbaubetriebes verteilt wird. Die Feierlichkeit der Festzüge ist so eindrücklich, daß diese auch in den Hirschhäusern in ihm erkennen, als welcher Er im Laufe der Zeiten ist in so hervorragender Weise zu behaupten wußte. König Johann kannte selbst das hervorragende Talent seines Sohnes in der Truppenführung.

Die bereit erwähnte Erinnerung des Prinzen zum Kommandanten der Sächsischen Infanterie war die leichte militärische Regierungsführung Seines Oberhofs Friedrich August II., die im Sommer 1854 infolge eines Sturzes auf einer nach Tirol unternommenen Reise eines plötzlichen Todes verstarb. Der Vater des Prinzen bestieg den Sächsischen Königsthron, und Prinz Albert wurde nunmehr „Kronprinz“. Es erwuchs ihm hieraus die Pflicht, den Staatsgeschäften, denen Er bis jetzt zwar schon immer großes Interesse gewidmet hatte, einen großen Teil seiner Zeit zuzuwenden. Die wohlhabendste Arbeitszeit des Prinzen erwies sich aber darin, daß Er auch diesen so wesentlich erweiterten Befehlsgewissen völlig beherzte. Er griff vielfach thätig in die Raumverhandlungen ein, vorz. aber trotzdem nie die durch Seine hohe militärische Kommandoführung ihm auferlegten Pflichten aus dem Auge.

Während der langen Friedenszeit nutzte Er sich in hingebender Weise Seiner eigenen militärischen Weiterbildung, wie der Erziehung und Förderung des väterlichen Heeres, und es wurde Ihm hierbei durch Seinen königlichen Vater völlig freie Hand gelassen.

Das Band zwischen Armee und Fürstenhaus wurde am Sonntag nachmittag von bestigen Geistern, die von molkenbraunem Regen begleitet waren, betroffen. Im Großenhain gab es vier Stunden fast ununterbrochen, von 2 bis 6 Uhr nachmittags, dauernde Regen und blieb es unangefochten. Weißlich schlug der Blick in der Großenhainer Gegend in Bäume und Häuser ein, gläsernerweise ohne daß gedrehte Schaden entstanden wären. Ein Nebengebäude des Gutsbezirks „Zum Hof“ wurde vom Blitz getroffen, das entstehende Feuer jedoch schnell gelöscht. In Colmnitz wurde die Schornsteine des Gutsbezirksbezirks Borndorf infolge Blitzschlag eingestürzt. Der sofort angekommene Wiedergutbarbeiten und dem dabei niederschmelzenden Regen sowie der gänzlichen Wiedereinführung ist es zu danken, daß das Gutsbezirksgrundstück selbst erhalten blieb. Der Katastrophen hat verschont. In Glashütte traf ein starker Schlag das Hauptgebäude des Besitzes Karl Hirsch. Auch berechnete preußische Dritte wurden von dem Unwetter, das sich ebenfalls nach Borndorf verzog, betroffen. In Sachsen standen ordnungsmäßiger Strom das Dach des Unwetters an. Dem Sturm fiel dort mancher Hohenmauer zum Opfer, so waren z. B. vom Rathausdurchgang zwei Stück heruntergestoßen.

König Albert als Soldat.

II.

Prinz Albert wurde im Juli 1849 zum Major der Kavallerie befördert, im Spätherbst aber zur Infanterie versetzt und übernahm am 26. Oktober den Befehl über das 4. Infanterie-Regiment Nr. 103. Am gleichen Tage hielt Er seinen Einzug in die alte Wittenhafener Burg, wo der Prinz bis auf weiteres seinen Aufenthalt halten sollte. Den Haushalt des Prinzen stand mit großer Umfassung Major der Kavallerie Seiffert v. Pillisch vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte Ihm das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte Ihm das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte Ihm das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung wurde als bald der Summepunkt der Bürgerlichkeit der alten Wittenhafener Bevölkerung und Offiziere, der Guiseleiter und Edelleute aus der Umgegend. Die Ungezwungenheit des Verkehrs, die der Prinz liebte, begegnete in allen Kreisen der aufrichtigen Sympathie, und bis in die untersten Schichten hinab drang der Ruf von der Leutseligkeit des Prinzen Albert. Als der Prinz nun nur Unterricht in der wendischen Sprache nahm und diese, so oft sich die Gelegenheit bot, bei Anprochen auf die Landesherrscher anmoderte, hatte Er die Herzen der Hausherren alsbald völlig gewonnen, und in förmlicher Weise ludigte IhM das Fürrstentum Sachsen seine neuern Freunde. Doch war der Prinz der Fürrstentum Sachsen keine politische Zugehörigkeit vor. Die prinzliche Haushaltung

öffentlichen Verleih nicht dienende Betriebs-Kreuzungsschiffe Seiffenbach.

* Kiel, 24. Juni. Das Torpedoboot S 42 ist bei Elbe IV durch einen englischen Dampfer überfahren worden und gesunken. Der Kommandant Rosenfeld v. Rothen und drei Mann werden vermisst.

— Die Namen der Vermissten drei Mann des beim Elbhewerschiff IV gesunkenen Torpedoboots sind Obermaschinist Max, Maschinist Max Wagen und der Matrose Reimert.

* Buda-Pest. Infolge anhaltenden Regens wird aus einigen Landstrichen, besonders aus den Komitaten Krassau und Temes, Hochwasser gemeldet; einzelne Ortschaften sind teilweise überflutet; die Saatzeit wird geschädigt.

* Paris. Wie der "Matin" meldet, ist ein Teil der Bergleute des Kohlenbergs in den Departements Nord und Pas de Calais in eine Aussandbewegung eingetreten, weil die Bergwerksgesellschaften erlaubt haben, daß sie infolge des Ausgangs der Kohlenpreise und der Verschärfung der Betriebsbedingungen für einige Jahre bewilligte Lohnerhöhung nicht ausreichend erhalten können.

* Aarau. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Kalisz. Am vorigestrigen Sonntage brach bei starker Wärme im Tatarerviertel wieder Feuer aus, das sich über acht Stadtviertel verbreitete. Eine Frau kam in den Flammen um.

Der Prozeß gegen die vormaligen Direktoren und Aussichtsratsmitglieder der Leipziger Bank.

VIII.

Der heutige Verhandlungstag liegt ein Protokoll vor, wonach es sich darum handelt, den Kredit der Leipziger Gesellschaft von auf etwa Millionen zu erhöhen, und zwar, wie Spur und der Aussichtsrat hervorheben, als geteilter Kredit. Nach Abschluß des Sondervereinigungs-Volks habe ich sich darum gehandelt, den später mehrfach, zuletzt auf zehn Millionen erhöhten Kredit einfach als Vierkredit anzusehen. Es liegt noch eine Ausschaltung von Engagements vor, die der Leipziger Gesellschaft vor, wonach der nur ein Teil des Aussichtsrates Rummelski bestimmen haben will, während der Gouverneur Bericht darüber, was davon als Überwert angesehen sei. Dies bedingt Einsicht. Nach dem Protokoll wurde im Ausschatt beschlossen, die Direktion der Bank zu ermächtigen, mit auswärtigen Kunden in Verbindung zu treten, um ein auswärtiges Tochtergesellschaften von Gaffi's Kredit zu verhelfen. Es gelobt zu räumen, mit der Peters Kommerzbank in Pest, und zwar in Höhe von 200.000 Gulden unter Voranzeige der Leipziger Bank. Das Vorhaben des technischen Direktors soll der Geschäftsführer in Pest zugetragen und die Leipziger Bank möchte interessieren. Die Bank übernahm damit ein neues Objekt gegen eine ganz unsichere Fazilität von Gaffi. Der Geschäftsführer der Leipziger Gesellschaften mit anderen Banken in Verbindung zu treten, wurde von Spur dem befreit vor der Sitzung festgestellten Protokoll beigefügt. Nach Aussage des Sachverständigen Kommerzienrat Stießland ist die Kreditverhandlung vom November 1898 für beide Teile ihres Vertragsabschlusses gewesen. Was die Spur im Dezember 1898 berichtet, so hätte der Aussichtsrat die Engagemennt der Leipziger Gesellschaft vor der Bank in Höhe von 27% Milliarden und von allem aus dem Objekt abtreten müssen. Die Position der Leipziger Bank sei schon am 5. Dezember 1898 eine äußerst gefährliche gewesen, doch hätte bei einer Sanierung der Gläubiger damals keine Steuerbelastung und die Aussicht nur einen Teil ihres Verlusts. Das Gaffi wollte damals noch eine 20 bis 30% Verzinsung; aber man habe bei der Bank nicht den Mut gehabt, die Forderung einzufordern. Bezeichnender Dr. v. Gorlow will den Sachverständigen Kommerzienrat Stießland oft in einem Kreis besiegeln wünschen, weil er angibt, daß Prof. Lambert höchst sich der Aufstellung Stießlands an. Auch Lambert, Stießland und Hermann hätten man dann auch bitten müssen, Kredit zu gewähren. Dasselbe bemerkte, ob dem Objekt von 24.917.000 M. hätten mindestens 8 bis 10 Mill. M. entzogen werden müssen. Als Bedingung wären 19.000.000 M. verlangt, jedoch 5.000.000 M. als wirklich unbedingt zu bezeichnen waren. Der Kred. Stießland mit einem von 6.000.000 M. auf 12.000.000 M. erhöhten Kreditaufwand und mit großer Sicherheit gegeben. Sachverständiger Sachverständiger Hermann steht auf dem Standpunkt, daß die Bank Ende 1898 die Gewinne des erlaubten Geschäftsbüros übersteuert habe. Die Bank, die in die Hände großer Schwindler geraten war, hätte wohl noch ihren guten Namen retten können. Wie allerdings Spur ausgelöst habe, sei Sachverständiger bezeugt, daß die Bank vor Sammlung des Objekts des Leipziger Geschäftsführer mit dem Haufe Kleiderläden verhandelt. Trotz des Bestehens einer Objektkommission und einer Reisekommission sei mit den eisernen Sorgfalt vier Jahren warten. Schröder bemerkte, daß bei einem Zusammenschluß der Objektkommission aller 3 Monate nicht die Möglichkeit gewesen sei, sämtliche Details der Engagemennt von Vorhanden eingegangen zu haben, das vielmehr die Bildung im großen und ganzen vorgenommen werden müsse. Der Bankdirektor legt auf Spur hinzu, daß beide Direktoren nicht einzeln, sondern zusammen zu wirken hätten, und betont nochmal, daß auch der Vorstand es an der vollen Zustimmung habe feststellen lassen. Spur erwiderte dem Vorstand, er könne die Frage, ob er nicht Abgrenzung gegen Schmidt gezeigt habe, da doch sonst, was dieser gezeigt, würdig gewesen wäre, da er heute noch überzeugt, daß er Schmidt das sehr bestreiten hat durchführung seines Platzes haben dürfe.

Als Zeuge wird Johann Dr. Paul Joseph Lüthi, Richter, Rat und Wien, befragt. 1868 war er Sekretär des Wiener Österreichischen Gemeinderates, wurde dann Generalsekretär der Österreichischen Polizei-Verwaltungskommission, kam im November 1898 mit Schmidt zusammen und wurde nach Basel berufen, um zu organisieren. Er sorgte vom November 1898 bis Februar 1901 als Studiendirektor, um Geschäftslage zu der geplanten Fusion jämmerlich Zustimmung der beiden Direktoren nicht einzeln, sondern zusammen zu wirken hätten, und betont nochmal, daß auch der Vorstand es an der vollen Zustimmung habe feststellen lassen. Spur erwiderte dem Vorstand, er könne die Frage, ob er nicht Abgrenzung gegen Schmidt gezeigt habe, da doch sonst, was dieser gezeigt, würdig gewesen wäre, da er heute noch überzeugt, daß er Schmidt das sehr bestreiten hat durchführung seines Platzes haben dürfe.

Als Zeuge wird Johann Dr. Paul Joseph Lüthi, Richter, Rat und Wien, befragt. 1868 war er Sekretär des Wiener Österreichischen Gemeinderates, wurde dann Generalsekretär der Österreichischen Polizei-Verwaltungskommission, kam im November 1898 mit Schmidt zusammen und wurde nach Basel berufen, um zu organisieren. Er sorgte vom November 1898 bis Februar 1901 als Studiendirektor, um Geschäftslage zu der geplanten Fusion jämmerlich Zustimmung der beiden Direktoren nicht einzeln, sondern zusammen zu wirken hätten, und betont nochmal, daß auch der Vorstand es an der vollen Zustimmung habe feststellen lassen. Spur erwiderte dem Vorstand, er könne die Frage, ob er nicht Abgrenzung gegen Schmidt gezeigt habe, da doch sonst, was dieser gezeigt, würdig gewesen wäre, da er heute noch überzeugt, daß er Schmidt das sehr bestreiten hat durchführung seines Platzes haben dürfe.

Sport.

* Der Leipziger Rennverein ist zusammen mit dem Programm für die drei Rennstage im Monat September und

Oktober vor die Öffentlichkeit getreten. In jedem Tage sind sieben Rennen vorgesehen, darunter am 5. Oktober ein Leipziger-Landes-Rennen. Die Propositionen sind folgende:

Siecher Tag, 14. September. I. Preis von Schloß 2500 M. 1200 m. II. Preis vom Herkules. 1700 M. 1800 m. III. Preis vom Weissen Drift. 2500 M. 2500 m. IV. Dresden-Jugend-Rennen. 12000 M. 1000 M. für den Sieger. 3000 M. 1000 M. für den zweiten und dritten Preise. 1200 m. für 2-jähr. jahrl. Rennsteig-Dreieck. 2000 M. 1. September-Hundscap. 3500 M. 1800 m. VII. Weißer Löwe-Jugd-Rennen. Siegerpreis: kein Siegerpreis. Ritter und 3000 M. für den Sieger. 2000 M. 1800 m. VIII. Preis vom Weissen Drift. 2500 M. 1200 m. VI. Siegerpreis vom Schloß 2500 M. 2700 m. II. Preis vom Weissen Drift. 1500 M. 2000 m. III. Preis vom Röhrigdrück. 1500 M. 1800 m. IV. Siegerpreis vom Weissen Drift. 2000 M. 1800 m. V. September-Hundscap. 3500 M. 1800 m. VI. Preis vom Weissen Drift. 2500 M. 1800 m. VII. Preis vom Weissen Drift. 2500 M. 1200 m. VII. Landesträger-Siegerpreis.

Siecher Tag, 21. September. I. Preis von Schloß 2500 M. 1200 m. II. Preis vom Weissen Drift. 1500 M. 2000 m. III. Preis vom Röhrigdrück. 1500 M. 1800 m. IV. Siegerpreis vom Weissen Drift. 2000 M. 1800 m. V. September-Hundscap. 3500 M. 1800 m. VI. Preis vom Weissen Drift. 2500 M. 1800 m. VII. Preis vom Weissen Drift. 2500 M. 1200 m. VIII. Landesträger-Siegerpreis.

Siecher Tag, 5. Oktober. I. Preis von Schloß 2500 M. 1200 m. II. Preis vom Weissen Drift. 1500 M. 2000 m. III. Preis vom Röhrigdrück. 1500 M. 1800 m. IV. Siegerpreis vom Weissen Drift. 2000 M. 1800 m. V. September-Hundscap. 3500 M. 1800 m. VI. Preis vom Weissen Drift. 2500 M. 1800 m. VII. Preis vom Weissen Drift. 2500 M. 1200 m. VIII. Landesträger-Siegerpreis.

Nach der letzten Liste der Siegerpreise ist ein Teil der Bergleute des Kohlenbergs in den Departements Nord und Pas de Calais in eine Aussandbewegung eingetreten, weil die Bergwerksgesellschaften erlaubt haben, daß sie infolge des Ausgangs der Kohlenpreise und der Verschärfung der Betriebsbedingungen nicht einzige Jahre bewilligte Lohnerhöhung nicht ausreichend erhalten können.

* Buda-Pest. Infolge anhaltenden Regens wird aus einigen Landstrichen, besonders aus den Komitaten Krassau und Temes, Hochwasser gemeldet; einzelne Ortschaften sind teilweise überflutet; die Saatzeit wird geschädigt.

* Paris. Wie der "Matin" meldet, ist ein Teil der Bergleute des Kohlenbergs in den Departements Nord und Pas de Calais in eine Aussandbewegung eingetreten, weil die Bergwerksgesellschaften erlaubt haben, daß sie infolge des Ausgangs der Kohlenpreise und der Verschärfung der Betriebsbedingungen nicht einzige Jahre bewilligte Lohnerhöhung nicht ausreichend erhalten können.

* Aarau. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Kalisz. Am vorigestrigen Sonntag brach bei starker Wärme im Tatarerviertel wieder Feuer aus, das sich über acht Stadtviertel verbreitete. Eine Frau kam in den Flammen um.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzunehmen.

* Bremen. In dem Ausschank der Angestellten der Tramway-Gesellschaft ist ein Bergleiter geschlagen worden. Die Ausschändigen gedachten heute ihren Dienst wieder anzun

Dresdner Börse, 24. Juni 1902.

Neueste Börsennachrichten.

(Festigung der Obligationen.)

G. Gschätz, Dresden 4 99,80 B.

S. W. Hartmann 4 100,50 B.

Berlin. Eich. Börse 4 104,70 B.

W. Berl. u. Görlitz 4 102 6.

W. Berlin (m. 1920) 4 —

Deutsche Eisenbahn 4 100 6.

Deutsche Straßenbahn 4 102,10 B.

b. b. 129,85 B. 1903 n. r. 4 102,10 B.

Deutsche Straßenbahn 4 100,30 B.

Tramw. Co. of Germ. 4 102 6.

Dr. Blumegg (m. 1920) 4 97,50 B.

E. & C. Tief. (m. 1920) 4 —

Fette, Fisch. Güterkredit 4 97,50 B.

G. d. Dampf. 4 104,70 B.

H. G. Klein. 4 94,50 B.

Bank für Bauern 4 99,10 B.

Bank Tief. u. Kfm. 4 100 6.

Chem. Fabr. v. Heden (m. 1920) 4 101,50 B.

Chem. v. H. Spinn. 4 99,50 B.

Dr. Jürg. u. Weh. 4 101 6.

Dr. K. Baug. 4 101 6.

Dr. Gent. Schiffs. 4 101,25 B.

do. II 4 —

Dr. G. Sp. B. Pfr. 4 100,50 B.

Dr. Kreß. Stahl. 4 104,75 B.

Dr. Krieg. Wiederk. 4 —

do. (m. 1920) 4 95,75 B.

Dr. K. Kommer. 4 104 6.

Dr. K. K. Wiederk. 4 —

Dr. K. K. Wiederk.